

---

## Newsletter November/Dezember 2023

---

<b>Editorial.....</b>	<b>S. 1</b>
<b>Veranstaltungen und Berichte aus dem NS-Dokumentationszentrum.....</b>	<b>S. 2</b>
<b>Weitere Veranstaltungen.....</b>	<b>S. 9</b>
<b>Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....</b>	<b>S. 16</b>
<b>Neu in der Bibliothek.....</b>	<b>S. 21</b>
<b>Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus.....</b>	<b>S. 23</b>
<b>Bildnachweise und Impressum.....</b>	<b>S. 29</b>

---

### **Liebe Freund\*innen, liebe Unterstützer\*innen und Interessierte,**

die menschenverachtenden Angriffe der Terrorgruppe Hamas auf israelisches Gebiet haben uns alle zutiefst bestürzt. Das NS-DOK steht in Anbetracht des Massakers in Solidarität zu Israel und hat dies in verschiedener Form zum Ausdruck gebracht. Wir unterstützen die jüdische Gemeinschaft in Köln. Unter Anderem möchten wir auf den Spendenaufruf der Synagogen-Gemeinde Köln und verschiedene Resolutionen verweisen (S. 16f). Uns besorgt der Anstieg von Antisemitismus und Terrorverherrlichung in Köln wie in ganz Deutschland (S. 23ff.). Diese gilt es entschieden zu bekämpfen.

Was uns ebenso beschäftigt ist die große Zustimmung zu rassistischen, nationalistischen und autoritären Haltungen, wie sie unter anderem bei den Landtagswahlen in Bayern und Hessen zum Ausdruck kamen. Und auch die neue „Mitte-Studie“ (S. 23) zeigt dies auf: Jede zwölfte Person in Deutschland teilt ein rechtsextremes Weltbild, so die Herausgeber\*innen der repräsentativen Untersuchung, die alle zwei Jahre durchgeführt wird. Mit 8 % ist der Anteil von Befragten der Mitte-Studie 2022/23 mit klar rechtsextremer Orientierung gegenüber dem Niveau von knapp 2 bis 3 % in den Vorjahren erheblich angestiegen. Dabei befürworten mittlerweile über 6 % eine Diktatur mit einer einzigen starken Partei und einem Führer für Deutschland (2014-2021: 2-4 %) und über 16 % behaupten eine nationale Überlegenheit Deutschlands, fordern „endlich wieder“ Mut zu einem starken Nationalgefühl. Noch größere Zustimmung gibt es zu der Aussage „Die meisten Flüchtlinge kommen nur hierher, um das Sozialsystem auszunutzen“ – und es steht zu befürchten, dass in

Anbetracht der aktuellen Diskussionen die Befürwortung zwischenzeitlich eher gestiegen ist. Angesichts der vielen Krisen wie der Pandemie, dem Ukrainekrieg, der Inflation, dem Klimawandel und anderen ungelösten Problemen äußern rund 42 % der Befragten Unsicherheit. Doch zur Frage, wie die Gesellschaft den Mehrfachkrisen begegnen soll, sei die Bevölkerung zwiegespalten, so die Autor\*innen: 53 % befürworten eine Rückbesinnung auf das Nationale, fordern eine Schließung nach außen und erachten vermeintlich deutsche Werte als wesentlich für den Umgang mit den Krisen. „Insbesondere bei höherer Krisenwahrnehmung nimmt die Zustimmung zu menschenfeindlichen Aussagen zu“, lautet eine der Schlussfolgerungen.

Ich darf Sie neben den vielen interessanten Angeboten (ab S. 2) insbesondere auf unsere Ausstellung „Schalom & Alaaf“, die am 7. November eröffnet wird, sowie auf unsere Veranstaltung zum Angriff auf die Kölner Synagoge 1959 am 4. Dezember 2023 aufmerksam machen.

Und noch ein Hinweis in eigener Sache: Im Rahmen eines Strategieprozesses haben wir u.a. die Arbeitsbereiche des NS-DOK neu aufgestellt und werden sie enger miteinander verzahnen. Die ibs ist nun neben der Mobilien Beratung und der Fachstelle gegen Antisemitismus Teil des neuen Bereichs Gegenwart. Wir hoffen, dass wir Ihnen in Bälde einen neuen Newsletter des NS-DOK präsentieren können.

Ich wünsche Ihnen jetzt schon alles Gute für das neue Jahr.

Hans-Peter Killguss,  
Leiter des Bereichs Gegenwart und der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus im NS-DOK

## Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums

---

### Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Führungen im EL-DE-Haus im November und Dezember 2023

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im Nationalsozialismus. Im Rahmen dieser Veranstaltung erhalten Sie einen Einblick in die Geschichte des Hauses und der Gedenkstätte. Darüber hinaus werden ausgewählte Aspekte der Stadtgeschichte während der Zeit des Nationalsozialismus erläutert.

Führungen finden statt am 2., 4., 10. (englisch), 12. (ukrainisch) November 2023 sowie am 2., 7. 9. (englisch und Familienführung) Dezember 2023.

Bitte informieren Sie sich über Zeiten, Preise und Anmeldung unter [www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)



## Museumsnacht Köln

### Führungen und Aktion, Samstag, 4. November 2023, 19 Uhr, EL-DE-Haus



51 Museen und Kunstorte öffnen am 4. November 2023 von 19 bis 2 Uhr ihre Türen für alle neugierigen Nachtschwärmer\*innen und laden zu einem aufregenden und abwechslungsreichen Programm ein. Auch im NS-DOK gibt es ein vielseitiges Angebot:

19 - 22 Uhr: Die Räume der neuen pädagogischen Angebote „Remote Island“ (3. OG) und „Junges Museum“ (4. OG)

können individuell besichtigt werden. Vor Ort steht jeweils eine Ansprechperson für Fragen und Austausch zur Verfügung. Die Räumlichkeiten von „Remote Island“ sind für Einzelbesucher\*innen nur zwischen den dort stattfindenden Führungen (s.u.) zugänglich.

19 – 23 Uhr: Kunstaktion mit dem Künstler Robin von Gestern. Unter Mitwirkung der Besucher\*innen gestaltet der Künstler Robin von Gestern im Verlauf des Abends ein Kunstwerk. (Aufenthaltsraum im EG)

19:30 – 22 Uhr: Rolly & Benjamin Brings: „Vater & Sohn op Kölsch“ - Lesung mit Musik nach den Bildergeschichten von E.O. Plauen (Erich Ohser). Rolly Brings ist für sein Engagement gegen Rassismus, Antisemitismus und Diskriminierung bekannt. Gemeinsam mit seinem Sohn Benjamin Brings setzt er sich musikalisch mit dem Werk des politischen Karikaturisten E.O.

Plauen auseinander, der bis heute für seine während der 1930er Jahre entstandenen Bildgeschichten „Vater und Sohn“ bekannt ist. (Gewölbe)

22:30 – 1 Uhr: Lesung mit Gianni Jovanovic & Oyindamola Alashe: „Ich, ein Kind der kleinen Mehrheit“. Das Leben von Gianni Jovanovic ist geprägt von Gewalt, es ist aber auch voller Hoffnung. Als Kind einer Roma-Familie und homosexueller Mann erlebt er offenen Rassismus und wird täglich mit Vorurteilen konfrontiert. Seit Jahren kämpft Gianni Jovanovic dagegen. Er gründete verschiedene Initiativen, hält Vorträge oder leitet Workshops und tritt als Performer auf. (Veranstaltungsraum)

#### Führungen:

19.05 Uhr: Das Junge Museum. Besuchen Sie die neuen Räumlichkeiten in der vierten Etage und kommen Sie mit Barbara Kirschbaum, der Kuratorin des Jungen Museums, ins Gespräch über den Aufbau, das Konzept, die Inhalte und die Zielgruppe Kinder in der Gedenkstättenarbeit.

21:00 und 23 Uhr: Die Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Köln und ihre Verfolgung (DE & FR). Die Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Köln und ihre Verfolgung durch das NS-Regime sind einer der Forschungsschwerpunkte des NS-DOK. Durch langjährige Recherchen und enge Kontakte zu Überlebenden und ihren Nachfahren ist es gelungen, zahlreiche Lebensgeschichten jüdischer Kölner\*innen und ihren

Alltag in Köln zu rekonstruieren. Aber auch die Rolle, die die beteiligten Behörden und die Mehrheitsgesellschaft bei der Verfolgung der jüdischen Bürger\*innen spielten, werden in den Blick genommen. Bis heute bringen die Forschungen hierzu neue Aspekte und Erkenntnisse ans Licht. Die Führung gibt Einblick in die Forschungsarbeit und zeigt anhand der Ausstellung wie die Ausgrenzung das Leben der Betroffenen immer weiter einschränkte bis zu ihrer Deportation und Ermordung in der Schoa.

22:00 und 23:55 Uhr: Kurzführung Remote Island. Lernen Sie in der langen Nacht der Kölner Museen unser neues Raumspiel zum Demokratielernen kennen. Diese Kurzführung gibt einen Überblick über den Ablauf in den verschiedenen Themenräumen „Schutz“, „Wohnen“, „Ernährung“, „Kultur“ und „Arbeit“ sowie die abschließende Reflexion im „Inselrat“.

**Tickets (22 Euro) für die Museumsnacht sind hier erhältlich:**

<https://www.museumsnacht-koeln.de>

---

## Das Junge Museum

**Workshop, Sonntag, 12. November 2023, 14 Uhr, EL-DE-Haus**



Das Junge Museum richtet sich an Kinder ab 8 Jahren mit Begleitung. Machen Sie sich gemeinsam auf eine Reise in die Vergangenheit und lernen Sie objektorientiert und erzählerisch

die beiden Lebensgeschichten des HJ-Funktionsnähers und überzeugten Wehrmachtssoldaten Edgar Gielsdorf und der als jüdisch verfolgten und emigrierten Faye Cukier kennen. Verschiedene

Episoden aus den Lebensgeschichten der Zeitzeug\*innen machen die unterschiedlichen Lebensbedingungen und Perspektiven im und auf das NS-Regime deutlich.

**Mit:** Elke Stoll-Berberich

**Treffpunkt:** Foyer EL-DE-Haus

**Teilnahme:** kostenlos, zzgl. Eintritt

**Anmeldung bis 09.11.2023 unter:** [https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=42963&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=42963&inst=14)

---

## Commemorating the 85th anniversary of the „Polenaktion“ in October 1938. Descendants of deportees share their family history

**Family Talks – Onlineaustausch, Dienstag, 14. November 2023, 19 Uhr**

On October 27th / 28th 1938, about 600 Jewish-Polish residents from Cologne were deported to Zbaszyn on the German-Polish border as part of the „Polenaktion“, in which 25.000 Jewish-Polish citizens resident in Germany were expelled. In our new series „Family Talks“, three descendants of deportees from Cologne will join the panel to share their ancestors' stories, discuss what impact their fate had on the families and talk about their often difficult research into the people's past.

Participants on the panel will be Connie Marco, Michael Newman and Larry Rebacz.

Please register via mail to [nsdok@stadt-koeln.de](mailto:nsdok@stadt-koeln.de) - prior to the discussion, you will get the link to the event.



## Stimmen gegen das Vergessen - Esther Bejarano im Spiegel heutiger Erinnerungsarbeit

**Podiumsdiskussion, Donnerstag, 16. November 2023, 18.30 Uhr, EL-DE-Haus**



„Nie schweigen – Ihr sollt die Stimme gegen das Vergessen sein, wenn wir nicht mehr da sind“ – Esther Bejaranos Mahnung ist ein zentraler Auftrag der Erinnerungsarbeit nach dem Ende der Zeitzeugenschaft. Als Musikerin im Mädchenorchester in Auschwitz überlebte Esther Bejarano das KZ. Nach der Schoa wanderte sie nach Palästina aus und kehrte 1960 nach Deutschland zurück. Als sie die Nazis wieder demonstrieren sah, begann sie, sich gegen den Rechtsextremismus zu engagieren. Zusammen mit ihrem Sohn Joram und ihrer Tochter Edna sang sie jüdische und antifaschistische Lieder und begleitete die Kölner Hip-Hop-Band

Microphone Mafia auf Konzertreisen.

Bis zuletzt suchte Esther Bejarano den Dialog mit Jugendlichen. Sie berichtete offen von ihren persönlichen Erfahrungen und Bedrohungen und beantwortete deren Fragen zur Verfolgung der Jüdinnen\*Juden während der NS-Diktatur.

Wie geht die heutige Erinnerungsarbeit mit dem Verklingen der Stimmen der Überlebenden um? Was braucht zukünftige Vermittlung, wenn das direkte Erleben von Zeitzeug\*innen ausbleibt? Die Veranstaltung beleuchtet das Wirken Esther Bejaranos und diskutiert Fragen zu Auftrag und Anspruch des Erinnerns an den Holocaust.

**Mit:** Abraham Lehrer (Synagogen-Gemeinde Köln), Joram Bejarano (Musiker), André Schröder (Katholisch-Soziales Institut) und Dr. Annemone Christians-Bernsee (NS-DOK)

**Musik:** Microphone Mafia

**Teilnahme:** 4,50 Euro; erm. 2 Euro

---

## Remote Island - Abenteuer Demokratie auf einer Insel

**Workshops, Samstag, 18. November 2023 und Sonntag, 10. Dezember 2023, jeweils 14.30 Uhr, EL-DE-Haus**

Erleben Sie das Raumspiel Remote Island! Dabei tauchen sie in ein „begehbare Computer-spiel“ ein und stellen sich als Team gemeinsam den Herausforderungen: Nach einer globalen Apokalypse auf einer Insel gestrandet, müssen die Spielenden selbstständig in Kleingruppen unterschiedliche Aufgaben bewältigen. Dies geschieht in fünf Themenräumen: Schutz, Wohnen, Ernährung, Kultur und Arbeit. Durch spannende Challenges in den jeweiligen Räumen und durch anregende Entscheidungsfragen setzen sich die Teilnehmenden damit auseinander, wie ein Zusammenleben auf Remote Island organisiert werden kann. Im Inselrat diskutieren die Spielenden über ihre Ergebnisse und Positionen. Dabei treffen sie gemeinsam Entscheidungen zu den jeweiligen Themen und erstellen ihren eigenen Inselvertrag. In einer abschließenden Reflexionsphase werden die Erlebnisse und Erfahrungen aus dem Spiel mit den Lebenswelten der Teilnehmenden in Bezug gesetzt. Wie sehen Sie ihre jeweilige Rolle als Einzelne und wie beschreiben Sie die Entschei-

dungsprozesse in den Gruppen? Was lässt sich aus dem Spiel auf unsere gesellschaftlichen Verhältnisse übertragen, wie lassen sich diese dadurch auch hinterfragen? Und wo sehen die Teilnehmenden selbst Möglichkeiten zur demokratischen Teilhabe und Partizipation in ihrem Alltag?



**Treffpunkt:** Foyer EL-DE-Haus

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung für 18.11. bis 12.11.2023 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=43726&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=43726&inst=14)

**Anmeldung für 10.12. bis 3.12.2023 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=43727&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=43727&inst=14)

## **Angebote für Kinder ab acht Jahren im EL-DE-Haus**

**Weiterbildung, Montag, 20. November 2023, 15 Uhr, EL-DE-Haus**

Lernen Sie unsere Angebote speziell für Kinder kennen: Erhalten Sie Einblicke in das neue „Junge Museum“, welches sich den beiden Lebensgeschichten des HJ-Funktionärs und überzeugten Wehrmachtssoldaten Edgar Gielsdorf und der als jüdisch verfolgten und geflüchteten Faye Cukier widmet. Verschiedene Episoden aus den Lebensgeschichten und Zeitzeug\*innenberichten machen die unterschiedlichen Lebensbedingungen und Perspektiven im und auf das NS-Regime deutlich.

Und lernen Sie ein zweites Angebot zu Gertrud ‚Mucki‘ Koch (1924-2016) kennen - einer Edelweißpiratin, die aus einem kommunistischen Elternhaus stammte, verhaftet und im EL-DE-Haus brutal verhört wurde.

Beide Vorschläge sind handlungs- und objektorientiert. Sie nähern sich den Biographien auf einer erzählerischen, kindgerechten Ebene. Die jungen Teilnehmenden werden aktiviert, indem sie passende Objekte anordnen, Fragen stellen, kommentieren und reflektieren.

**Für:** Lehrkräfte der Fächer Sachunterricht (Primarstufe), Geschichte, GL, Politik (Sek I, 5./6. Jahrgang)

**Mit:** Birgit Kloppenburg

**Treffpunkt:** Foyer EL-DE-Haus

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung bis 16.11.2023 unter:**

[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=43506&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=43506&inst=14)

---

## **Jugendleben und -erleben: Gruppen und ihre Identitäten in den Kölner Veedeln**

**Online-Exkursion, Dienstag, 21. November 2023, 18 Uhr**

Besuchen Sie in dieser Online-Exkursion quer durch Köln die Stadtviertel zwischen Ehrenfeld und Rath, zwischen Nippes und Sülz. Erfahren Sie mehr über die Jugendkultur(en) in den verschiedenen Kölner Veedeln, über die Menschen, die Gruppen und ihre Identität(en).

Andrea Woopen stellt Ihnen in diesem multimedialen Stadtrundgang Zeitzeug\*innen und ihre Geschichte(n) vor, die individuelle Einblicke in das Jugendleben von den 1920er bis in die

1940er-Jahre bieten – anhand derer aber auch die verschiedenen Gruppen von der dominierenden HJ bis hin zu den konfessionellen oder unangepassten Jugendgruppen sowie ihre Verankerung und die Treffpunkte in ausgewählten Stadtvierteln erläutert werden.

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung bis 19.11.2023 unter:**

[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=43733&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=43733&inst=14)

---

## **Volker Kutscher: Der nasse Fisch**

**Lesung, Mittwoch, 22. November 2023, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Mit seinem Roman „Der nasse Fisch“ beginnt Volker Kutscher eine spannende Kriminalserie, die den Kriminalkommissar Gereon Rath aus Köln in das Berlin Ende der 1920er Jahre und Anfang

der 1930er Jahre bringt. Mordgeschäfte, Goldraub und politische Verwicklungen sind Thema dieses ersten Buches und weiterer Folgen. Gekonnt und kenntnisreich vermischt Kutscher die sozialen und politischen Entwicklungen mit den Kriminalgeschichten.

Im Gespräch mit Heinrich Bleicher (ehem. Bundesgeschäftsführer des VS, Schriftsteller\*innenverband) soll die Entstehungsgeschichte der Romane ebenso besprochen werden wie die medienspezifische Umsetzung in eine Graphic Novel und die Filmserie „Babylon Berlin“, die jetzt in einer weiteren Staffel ihre Fortsetzung findet.

Eine Veranstaltung des Vereins EL-DE-Haus e.V. im Rahmen der Aktionswoche „Ein Buch für die Stadt“

**Teilnahme:** 10 Euro (für Mitglieder des Vereins kostenfrei)

## **Babylon Cologne 1929 - Eine Veranstaltung zum „Buch für die Stadt 2023“ Führung, Sonntag, 26. November 2023, 15 Uhr, EL-DE-Haus**

In seinem Roman „Der nasse Fisch“ erzählt Volker Kutscher vom Mai 1929 in Berlin - und von dem Kommissar Gereon Rath. Aber was war in dessen Heimatstadt Köln zu der Zeit los? Einerseits hatte sich die Stadt ein Jahr zuvor auf der „Pressa“-Ausstellung weltoffen präsentiert, andererseits zeigte sich die NSDAP durch eine Beflaggung der Parteizentrale am Hohenzollernring offen antisemitisch. Im Oktober 1929 führte ein Wall-Street-Börsencrash auch in Köln zu hoher Arbeitslosigkeit und sozialer Not. Tucholsky stellte bereits 1929 in Köln das vergiftete politische Klima fest und der Aufstieg der NSDAP nahm mit den ersten Nationalsozialisten im Stadtrat seinen Anfang. Homosexuelle lebten

mit der drohenden Verfolgung durch die Kripo und Frauen verloren ihre fortschrittlichen Rechte. Dies alles mündete in der „schlimmsten aller Diktaturen des 20. Jahrhunderts“ (Kutscher).

Besuchen Sie mit Birgit Kloppenburg und Oliver Meißner die Ausstellung im EL-DE-Haus erfahren Sie mehr über die späten 1920er Jahre und den Aufstieg der NSDAP in Köln.

**Teilnahme:** 4,50 Euro; zzgl. Eintritt

**Anmeldung bis 23.11.2023 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_bu-chen.aspx?termin=44110&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_bu-chen.aspx?termin=44110&inst=14)

---

## **Luise Straus-Ernst. Unbekannte Seiten der Kunsthistorikerin und Autorin Lesung & Gespräch, Mittwoch, 29. November 2023, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Zum 130. Geburtstag von Luise Straus-Ernst, die 1944 in Auschwitz ermordet wurde, liest deren Biografin Eva Weissweiler Ausschnitte aus unbekanntem Romanen und Feuilletons, die die Autorin im französischen Exil verfasst hat. Die Texte zeigen in ihrer

Mischung aus Poesie, Scharfsinn und Bildhaftigkeit, dass sie weit mehr war als nur die Frau des Malers Max Ernst, eine Rolle, auf die sie bisweilen reduziert wird. Sie verdeutlichen aber auch, wie perfekt die „Collaboration“ zwischen Gestapo und dem Vichy-Regime funktionierte, wenn es um die Deportation unerwünschter jüdischer Ausländer\*innen ging.

Eine Veranstaltung des Kölner Frauengeschichtsvereins

**Teilnahme:** 4,50 Euro; erm. 2 Euro

## Workshopangebot „Erinnerungskulturen“

Weiterbildung, Donnerstag, 30. November 2023, 15 Uhr, EL-DE-Haus



Erinnern und Vergessen - kollektiv und individuell: Was wollen wir erinnern? Was ist uns als Gesellschaft wichtig, was ist mir persönlich, meiner peer group wichtig?

Wie wird die öffentliche Erinnerung durch die Denkmäler im Stadtraum geprägt? Wie entstand die Erinnerung als kollektive Kultur? Wo war Sie damals umkämpft - wo ist sie es heute? Der Workshop stellt Fragen, zu den sich die Teilnehmenden selbst positionieren müssen: einleitend durch verschiedene allgemeine Impulse, auf dem Weg in Kleingruppen zu unterschiedlichen Erinnerungsmalen im Stadtraum,

bei der abschließenden Vorstellung und Diskussion im Plenum. Mit der Diskussion um das Reiterstandbild von Wilhelm II und das Mahnmal zum Völkermord an den Armeniern, den Stolpersteinen im Stadtraum, dem EL-DE-Haus, dem öffentlichen Gedenken an Edith Stein und der Erinnerung an den NSU Anschlag in der Probsteigasse sind es ganz unterschiedliche Facetten der Erinnerungskultur, die in dem Workshop thematisiert werden.

**Für:** Lehrkräfte der Fächer Geschichte, Politik, GL, alle Schulformen ab Jahrgang 9

**Mit:** Dr. Dirk Lukaßen

**Treffpunkt:** Foyer EL-DE-Haus

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung bis 20.11.2023 unter:**  
[https://museenkoeln.de/portal/kurs\\_buchen.aspx?termin=43507&inst=14](https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=43507&inst=14)

## Kein Relikt der NS-Vergangenheit. Der antisemitische Anschlag auf die Kölner Synagoge 1959

Vortrag, Montag, 4. Dezember 2023, 19 Uhr, Köln-Innenstadt

An Weihnachten 1959 beschmierten zwei Rechtsradikale die erst kurz zuvor wiedergeweihte Kölner Synagoge in der Roonstraße mit Hakenkreuzen und antisemitischen Parolen. Schlagartig wurde der deutschen Öffentlichkeit so vor Augen geführt, dass Antisemitismus kein Relikt der NS-Vergangenheit war, sondern auch in der Bundesrepublik fortbestand. Der Anschlag löste eine große Welle öffentlicher Empörung aus und zog zugleich hunderte Nachahmungstaten nach sich, die im Winter 1959/1960 zu einer „antisemitischen Schmierwelle“ anwuchsen. Bei den gesellschaftlichen Wirkungen des Anschlags zeigt sich ein drastischer Widerspruch zwischen offizieller Verurteilung der Tat bei gleichzeitiger Relativierung und Bagatellisierung seines antisemitischen Hintergrunds. Aus welchem politischen Milieu kamen die Täter? Wie stand es um die Kontinuität rechtsradikaler Strukturen in Köln nach 1945 aus? Wie lässt sich die anschließende Debatte zeithistorisch einordnen?

Diesen Fragen geht der Historiker Philipp Grehn in seinem Vortrag nach. Daniel Vymyslicky von

der Meldestelle für antisemitische Vorfälle im NS-Dokumentationszentrum zeigt die Aktualität des Antisemitismus auf. Dr. Michael Rado ordnet den Anschlag als Zeitzeuge und Mitglied des Vorstands der Synagogen-Gemeinde Köln ein.

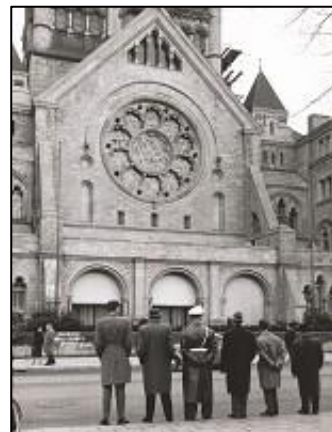
Eine Kooperationsveranstaltung des NS-DOK und der Synagogen-Gemeinde Köln.

**Ort:** Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstraße 50, 50674 Köln

**Teilnahme:** kostenlos

**Anmeldung bis zum 24.11.2023** unter Angabe Ihres Namens, Ihrer Telefonnummer sowie Ihres Geburtsdatums und Geburtsortes unter: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)

Bitte bringen Sie zur Veranstaltung Ihren Personalausweis mit.



## Rechtsterrorismus in der alten Bundesrepublik. Historische und sozialwissenschaftliche Perspektiven

**Buchvorstellung, Donnerstag, 14. Dezember 2023, 19 Uhr, EL-DE-Haus**



Obgleich die Wahrnehmung rechtsterroristischer Gewalt nach Bekanntwerden der Morde des NSU seit den 2010er Jahren in Politik und Wissenschaft gestiegen ist, blieb die lange Geschichte des Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik bislang weitestgehend unerforscht. Der kürzlich von Fabian Virchow und Hendrik Puls

herausgegebene Sammelband vereint aktuelle Forschungsergebnisse zu einer der Hochphasen der Gewalt in den 1980er Jahren.

Im Gespräch mit Dr. Janosch Steuer gibt Herausgeber und Autor Hendrik Puls Einblick in den Band und stellt zentrale Forschungsergebnisse dar.

**Teilnahme:** 4,50 Euro; erm. 2 Euro

## Ausstellung: Schalom & Alaaf. Jüdinnen & Juden im Kölner Karneval

**Eröffnung am 7. November, 19 Uhr, Laufzeit 8. November 2023 bis 31. März 2024**

Mit Beginn des organisierten Kölner Karnevals vor 200 Jahren sind Jüdinnen und Juden ein Teil davon – im Treiben auf der Straße und in der Kneipe, im Verein, auf der Bühne und davor. Für einige gehört der Karneval zu den Höhepunkten des Jahres, manche verdienen mit ihm ihren Lebensunterhalt. Die Ausstellung „Schalom & Alaaf. Jüdinnen & Juden im Kölner Karneval“ stellt erstmals jüdische Karnevalist\*innen in den Mittelpunkt, die den Karneval prägen, mitgestalten, feiern. Sie lädt dazu ein, ihre Geschichten zu entdecken – in historischer Perspektive, aber auch ganz gegenwartsnah.

Die Ausstellung erzählt in vier thematischen Bereichen von Mitwirkung und Ausschluss, von Begeisterung, Zugehörigkeit, erzwungener Entfremdung – und Wiederkehr: im Straßenkarneval, auf der Bühne, im Vereinsleben und im Exil. Eine Galerie stellt über 70 jüdische Karnevalist\*innen vor – vom berühmten Bühnenkünstler Hans Tobar bis zu Marlis Zilken, die Ende der 1920er Jahre im Alter von drei Jahren als „Roter Funke“ verkleidet den Straßenkarneval feiert.

Die Ausstellung des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln ist ein Beitrag zum Jubiläumsjahr 200 Jahre Kölner Karneval und wird am



7. November 2023 um 19 Uhr eröffnet – alle Interessierten sind ganz herzlich eingeladen!

### Führungen:

Mi. 06. Dez. 2023, 16:30 Uhr (englisch)

Do. 07. Dez. 2023, 17:00 Uhr

Do. 16. Nov. 2023, 16:00 Uhr

Do. 23. Nov. 2023, 15:00 Uhr

Mi. 06. Dez. 2023, 16:30 Uhr (englisch)

Do. 07. Dez. 2023, 17:00 Uhr

Di. 12. Dez. 2023, 16:30 Uhr (französisch)

**Weitere Infos und Anmeldung zu Führungen:**  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)



## Weitere Veranstaltungen

### Walter Kaufmann - Welch ein Leben!

**Kinodokumentarfilm, Donnerstag, 2. November 2023, 18 Uhr, Köln-Ehrenfeld**

Karin Koper Film, KultCrossing und VHS Köln laden ein: „Romanautor, Seemann, Korrespondent und politischer Aktivist: im Leben des in Berlin geborenen und am 15.4.2021 im Alter von 97 Jahren gestorbenen Walter Kaufmann spiegeln sich auf einzigartige Weise historisch bedeutende Ereignisse wider.

Der Film beleuchtet das Leben des jüdischen Schriftstellers Walter Kaufmann. 1924 kommt er als Sohn namens Jizchak der armen, jungen polnischen Jüdin Rachel Schmeidler in Berlin zur Welt. 3 Jahre später adoptiert ihn ein wohlhabendes Duisburger Ehepaar, Johanna und Sally Kaufmann. Der Adoptivvater ist ein angesehenen Rechtsanwalt in Duisburg, alteingesessen und prominent. Duisburg ist also Mittelpunkt des jungen Lebens von Walter Kaufmann, die Stadt ist wichtig für ihn geblieben: als Ausgangspunkt des Aufbruchs in die weite Welt, wenn dieser auch unfreiwillig begann. Die Adoptiveltern wurden nach Theresienstadt deportiert und später in Auschwitz ermordet. Im Gegensatz zu ihnen konnte Walter Kaufmann der Vernichtung durch die Nazis entkommen, rettete sich als Jugendlicher mit einem Kindertransport nach England. Wurde dort interniert und mit dem berüchtigten Schiff ‚Dunera‘ von den Engländern nach Australien verfrachtet, wo er noch fast zwei Jahre in einem Internierungslager verbringen

mußte. Nach langen Jahren des Exils in Australien entschied er sich bewußt 1956 für ein Leben in der DDR. Dank seines australischen Passes, den er zeit seines Lebens behielt, bereiste er als wahrer Kosmopolit die ganze Welt. Der Film folgt seinen wesentlichen Lebenslinien: den katastrophalen Folgen des Nationalsozialismus, der Bürgerrechtsbewegung in den USA, dem Prozess gegen Angela Davis, der Revolution in Kuba, den Atombombenabwürfen in Japan, der unendlichen Geschichte des israelisch-palästinensischen Konfliktes, dem Zusammenbruch der DDR. Alles Themen, die uns bis heute beschäftigen.

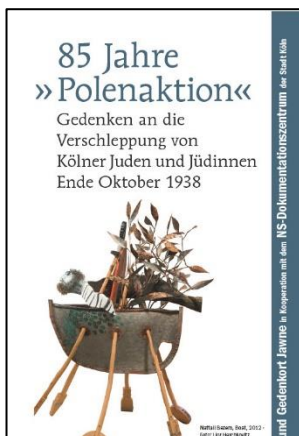
Im Film wird auf imponierende Weise deutlich, wie Walter Kaufmann bis zu seinem letzten Atemzug gegen den erschreckenden Rechtsruck sowie zunehmenden Rassismus und Antisemitismus unserer Tage kämpfte. Es ist tröstlich, dass als Vermächtnis dieses großen Zeitzeugen nicht nur seine Bücher, sondern auch der Dokumentarfilm bleiben werden, die alte und junge Zuschauer in ihren Bann ziehen.“

Schulvorführung am 3.11.23 um 10 Uhr. Beide Termine in Anwesenheit des Regisseurs Dirk Szuszies

**Ort:** Cinenova, Herbrandstraße 11, 50825 Köln

### 85 Jahre „Polenaktion“

**Ausstellungseröffnung, Samstag, 4. November 2023, 20 Uhr, Köln-Innenstadt**



Der Lern- und Gedenkort Jawne lädt im Rahmen der Museumsnacht ein:

„Was erinnert heute an den Oktober 1938? Zum 85. Jahrestag der sogenannten Polenaktion präsentiert der Lern- und Gedenkort Jawne Arbeiten der Fotografin Sabine Würich. Sabine Würich hat sich künstlerisch mit zentralen Orten der Deportation im Oktober

1938 in NRW und in Polen auseinandergesetzt. Zu großformatigen Fotografien fügen Berichte von Überlebenden eine zweite Ebene hinzu.“

Begleitprogramm (in Kooperation mit dem NS-DOK):

Donnerstag, 23.11.2023, 19 Uhr: Neue Wege der Erinnerungsarbeit in Zbąszyń. Bildervortrag mit Wojciech Olejniczak und Agnieszka Juraszczyk, Stiftung TRES. Die Aktivist:innen der ‚Fundacja TRES‘ stellen künstlerische und dokumentarische Projekte vor, mit denen sie an die Geschichte der 1938 nach Zbąszyń deportierten Menschen erinnern.

Donnerstag, 7.12.2023, 19 Uhr: „Wir waren eine Gruppe von 54 Kindern“. Lebensgeschichten nach Zbąszyń verschleppter Jawne-Schüler:innen. Vortrag von Dr. Cordula Lissner. Durch das Engagement einer polnisch-jüdischen Hilfsorganisation wurden fast 250 Kinder aus dem Flüchtlingslager in Zbąszyń nach England gerettet. Einige dieser Kinder kamen in London wieder mit ihren Klassenkamerad:innen aus der Jawne zusammen.

Dienstag, 12.12.2023, 19 Uhr: Der Name auf einer Liste. Adolf Hochberg – ein Warschauer

Ghettokämpfer aus Köln. Vortrag von Knut Bergbauer. Im Sommer 1943, kurz nach dem Aufstand im Warschauer Ghetto, begannen drei der Überlebenden mit der Niederschrift einer Liste, die alle Namen ihrer Mitkämpfer\*innen enthalten sollte. Dort findet sich auch der Name von Adolf Hochberg, der wahrscheinlich am 28.10.1938 von Köln aus nach Zbąszyń abgeschoben wurde.“

Ort: Lern- und Gedenkort Jawne, Albertusstraße 26, Erich-Klibansky-Platz, 50667 Köln

Weitere Infos: [www.jawne.de](http://www.jawne.de)

## Und jetzt wir alle – Und Jetzt Du

Lesung, Dienstag, 7. November 2023, 19 Uhr, Kerpen



Der Verein „hab8cht e.V.“ teilt mit: „Wir freuen uns, dass wir Tupoka Ogette für eine Lesung gewinnen konnten! Frau Ogette ist Autorin, Trainerin und Beraterin im Bereich Rassismuskritik und Antirassismus. In ihrem neuen Buch ‚Und Jetzt Du‘ zeigt sie auf, wie sich Rassismus in jedem Bereich unseres Lebens findet, wie wir ihn erkennen und gegen ihn angehen können. Sie gibt

konkrete Anregungen zum rassismuskritischen Leben - unter Freundinnen und Freunden, in der Familie, der Schule, in Freizeit und Beruf. Außerdem beleuchten wir mit ihr unsere eigene Sprache. Welchen Effekt hat mein Sprechen? Welche Begriffe sind konkret rassistisch und warum? Und wie kann ich mit Sprache das System Rassismus Stück für Stück demaskieren? Sprechen lernen über Rassismus ist wie ein Muskel, den wir als Gesellschaft trainieren müssen.

Warum ist das ein wesentliches Anliegen unserer Arbeit? Weil Rechtspopulisten mit Worten und Taten eine autoritäre und europafeindliche Politik betreiben, in der andere Menschen und Minderheiten ausgeschlossen und zu Gegner\*innen erklärt werden. Populismus verkürzt, dramatisiert und emotionalisiert bewusst komplizierte gesellschaftliche Fragen. Rechtspopulisten behaupten, das ‚Volk‘ wäre eine homogene Einheit, und nur sie sind die wahren Vertreter dieses Volkswillens. Für sie sind andere Meinungen, Lebensentwürfe oder politische Positionen Verrat am ‚Volk‘. Das widerspricht einem wesentlichen Bestandteil einer Demokratie: dem Pluralismus - dass man alle Menschen in ihrer Verschiedenheit akzeptiert und respektiert, sie an der politischen Willensbildung beteiligt, ihnen die essentiellen Werte der Demokratie – Würde und Pluralität in Gleichwertigkeit – zugesteht.“

Teilnahme: kostenfrei

Ort: Jahnhalle Kerpen, Jahnplatz 1, 50171 Kerpen

Anmeldung unter:

<https://hab8cht.de/anmeldung-tupoka-ogette/>

## Gedenken an das Novemberpogrom 1938 vor 85 Jahren

Donnerstag, 9. November 2023, 17.30 Uhr, Köln-Innenstadt

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit und die Synagogen-Gemeinde Köln laden ein: „In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 zündeten die Schergen der Nationalsozialisten im Einvernehmen mit der Regierung in ganz Deutschland Synagogen an. Es wurden jüdische Wohnungen und Geschäfte

geplündert und verwüstet und Juden in das Konzentrationslager Dachau verschleppt. Juden und Jüdinnen wurden gedemütigt, verprügelt und in den Tod getrieben. Dies alles geschah auch in Köln. Die Reichspogromnacht stellte den Beginn der systematischen Verfolgung und Ermordung von Jüdinnen und Juden in ganz Europa und auf anderen Kontinenten dar. Auch in diesem Jahr

*gedenken wir diesem Verbrechen und trauern gemeinsam um die Opfer.“*

Reden: Dr. Michael Rado, Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln; Henriette Reker, Oberbürgermeisterin der Stadt Köln; Dr. Bernhard Seiger und Msgr. Robert Kleine; Prof. Dr. Jürgen Wilhelm, Vorsitzender der Kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit

Beiträge u. a. von: Schüler\*innen des Königin-Luise-Gymnasiums und der Jüdischen Religionschule der Synagogen-Gemeinde

**Ort:** Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstraße 50, 50674 Köln

Um 12 Uhr findet eine Gedenkveranstaltung am Lern- und Gedenkort Jawne, Albertusstraße 26, Erich-Klibansky-Platz, 50667 Köln, statt.

---

## **Gedenken an Edelweißpiraten und Zwangsarbeiter**

**Freitag, 10. November 2023, 18 Uhr, Köln-Ehrenfeld**



Das Kuratorium Edelweißpiraten Ehrenfeld teilt mit: „Wir laden ein zu einem Schweigemarsch mit anschließender Gedenkveranstaltung anlässlich der Pogromnacht vom 9. November 1938, der Ermordung der elf Zwangsarbeiter am 25. Oktober 1944 und der

Ehrenfelder Edelweißpiraten und anderer Widerstandskämpfer am 10. November 1944.

Am 10. November 2023 jährt sich zum 79. Mal der Tag, an dem in der ehemaligen Hüttenstraße, jetzt Bartholomäus-Schink-Straße, 13

Menschen, unter ihnen auch ehemalige Edelweißpiraten, ohne Gerichtsurteil öffentlich vor Hunderten von Zuschauern durch den Strang exekutiert wurden. Vorher, am 25. Oktober 1944, ermordete die Gestapo am selben Ort 11 Zwangsarbeiter, deren Tod nicht vergessen werden darf.

Treffpunkt ist um 18 Uhr die Körnerstraße in Ehrenfeld, wo früher die Synagoge stand, die in der Pogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 geschändet wurde. Beginn der Gedenkveranstaltung vor dem Mahnmal Bartholomäus-Schink-Straße / Venloer Straße: ca. 19 Uhr.“

---

## **Aktionswochen gegen Antisemitismus**

**Veranstaltungen im November, Uni Köln**

Das „Bündnis gegen Antisemitismus“ lädt in Kooperation mit dem AstA der Uni Köln und der „Deutsch-Israelischen Gesellschaft AG Köln“ ein:

10.11.2023, 11.00 -17.00: Tagesseminar zu Moïse Postones ‚Antisemitismus und Nationalsozialismus‘: <https://www.facebook.com/events/840973830939811>

16.11.2023, 19.30: Die Gefühlswelt des Antisemitismus oder: Eine Kritik antisemitischer ‚Gefühlstheorien‘: <https://www.facebook.com/events/166054049885004>

21.11.2023, 19.30: Ein (un-)erklärter Krieg gegen Israel? Von Frankfurt am Main zur ‚Selektion von Entebbe‘: <https://www.facebook.com/events/269272842757895>

---

## **Da Pacem. Zum Gedenken an den Novemberpogrom 1938**

**Konzert, Samstag, 18. November 2023, 20 Uhr, Köln-Innenstadt**

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „Auch in diesem Jahr erinnern wir mit unserem Gedenkkonzert ‚Da Pacem‘ an die Novemberpogrome gegen Jüdinnen und Juden im nationalsozialistischen Deutschland vor 85 Jahren. Dabei handelt es sich um einen Abend der Trauer und des Innehaltens, der ganz den Opfern der nationalsozia-

listischen Barbarei gewidmet ist. Die Musik soll uns unterstützen, unsere Trauer und unser Nichtverstehen der sprachlos machenden Gräueltaten zum Ausdruck zu bringen..“

**Teilnahme:** 10 Euro, erm. 5 Euro

**Ort:** Groß St. Martin, An Groß St. Martin, 50667 Köln

## **Sprache und Empowerment**

**safer space, Mittwoch, 22. November 2023 10 Uhr, Köln-Innenstadt**

Die Stadtbibliothek Köln lädt ein: „*Sprache spielt in unserem Leben eine zentrale Rolle. Sprache ist vielfältig zu definieren, von Erstsprache(n), Mehrsprachigkeit, Familiensprachen über Körpersprache oder Gebärdensprachen. Sprache bedeutet Sprechen, Zuhören, in Verbindung sein. Sprache wird genutzt um auszugrenzen oder zu stärken...*

*In einem Safer Space bieten wir einen Raum, in dem wir gemeinsam darauf blicken, wie wir*

*Sprache(n) und/oder Sprechen nutzen, um uns zu stärken, zu verbinden und in den Widerstand zu gehen. Der Workshop richtet sich ausschließlich an Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte, BIPOC, jüdische Menschen, Romn\*ja und Sinti\*zze, also Menschen, die in Deutschland Rassismus erfahren.“*

**Weitere Infos:**

<https://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/veranstaltungen/daten/34245/index.html>

---

## **Räume schaffen gegen Diskriminierung**

**Poetry-Slam- & Rap-Workshop, 24.-26. November 2023, Köln-Mülheim**

Interkultur e.V. lädt alle Menschen mit Rassismuserfahrungen (BIPOC) ein: „*Gemeinsam wollen wir unsere Kreativität ausleben und Texte in Form von Poetry-Slam oder Rap schreiben. In diesem dreitägigen Workshop hast du die Möglichkeit, dir und deinen eigenen Diskriminierungserfahrungen künstlerisch und kreativ Gehör zu verschaffen. In einem möglichst sicheren Raum kannst du deine Perspektiven einbringen und dich mit anderen dazu austauschen.*

*Die Workshopleiterin, Canan Duran, ist Erzieherin und Kulturwissenschaftlerin. Im Sammelbuch 'Damit wir atmen können' verfasste sie einen Beitrag mit dem Titel 'Vier Generationen im Kampf um Anerkennung'. Sie schreibt unter anderem auch Rap-Texte und Poetry-Slam.“*

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldungen:** [c.petersen@interkultur-ev.net](mailto:c.petersen@interkultur-ev.net)

**Ort:** Interkulturelles Zentrum/Bürgerhaus MüZe, Berliner Str.77, 51063 Köln

---

## **Rechtsextremismus als Thema der Bildungsarbeit in NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorten in NRW**

**Fachtagung, Freitag/Samstag, 24./25. November 2023, Düsseldorf**

Die Hochschule Düsseldorf lädt ein: „*Die Relevanz von Rechtsextremismus für unsere Vermittlungsarbeit nimmt zu.*“ So lautet ein eindeutiges Ergebnis einer Befragung, die im vergangenen Jahr unter NS-Erinnerungsstätten in NRW durchgeführt wurde. Die Befunde werden auf der Fachtagung zur Diskussion gestellt und sollen einen intensiven Austausch zum Thema *Rechtsextremismus in der Bildungspraxis von Gedenkstätten anregen. Für viele Gedenkstätten gehört es zum Selbstverständnis, dass 'Nie wieder!' auch die kritische Auseinandersetzung mit aktuellem Rechtsextremismus bedeutet. Gerade jetzt sind Mitarbeiter\*innen und Aktive an NS-Erinnerungsorten besonders herausgefordert, in Zeiten, in denen auch tätliche Angriffe auf diese Orte zunehmen. Wir möchten gemeinsame Perspektiven für bildungspraktische Konzepte entwickeln und Themenfelder definieren,*

*in denen wir uns fortbilden und vernetzen möchten. Wichtig sind uns Kooperationen und Bündnisse für eine Gedenkstättenarbeit der Vielen.*

*Die Tagung richtet sich an wissenschaftlich, pädagogisch und bildnerisch Tätige an NS-Erinnerungsstätten sowie an Ehrenamtliche und freiberufliche Kräfte. Eingeladen sind zudem Engagierte, 'Expert\*innen des Alltags', zivilgesellschaftliche Akteur\*innen, die in Netzwerken und in Initiativen mit Gedenkstätten und im Themenfeld extreme Rechte und Erinnerungskultur arbeiten.“*

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldung bis zum 10.11.2023 unter:** [projekte.FORENA@hs-duesseldorf.de](mailto:projekte.FORENA@hs-duesseldorf.de)

**Weitere Infos:**

<https://www.erinnerungsort-duesseldorf.de/>

## **Die Heldin von Auschwitz. Leben und Widerstand der Mala Zimetbaum** **Vortrag, Dienstag, 28. November 2023, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt**

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „*Mala Zimetbaum* wird 1918 in Brzesko, östlich von Krakau, in ein jüdisch-polnisches Elternhaus geboren. Ab 1928 lebt die Familie in Antwerpen, wo Mala 1942 bei einer Razzia festgenommen und ins Frauenlager Auschwitz-Birkenau deportiert wird. Dort hat sie als Läuferin und Dolmetscherin Einblick in alle Vernichtungsaktionen. Klug und risikobereit nützt sie ihre Informationen und leistet erfolgreich Widerstand: Sie rettet weibliche Häftlinge vor der Selektion ins Gas, verschafft Kranken leichtere Arbeit, knüpft Kontakte zwischen Widerstandsgruppen. Dann verliebt sie sich in den polnischen Häftling Edward Galinski. Ihnen

*gelingt die Flucht aus dem Lager, doch nach dreizehn Tagen werden sie wieder gefasst – und zum Tode verurteilt. Auch im Moment ihrer Hinrichtung widersetzt sich Mala Zimetbaum der SS, erniedrigt Ihre Mörder und spricht Ihren Leidensgenossinnen Mut zu.*

*Die Referentin, Barbara Beuys, arbeitete nach Ihrer Promotion in Geschichte als Redakteurin bei Stern, Merian und Die Zeit. ‚Die Heldin von Auschwitz‘ ist die erste umfassende Biografie der jüdischen Widerstandskämpferin.“*

**Ort:** Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstr. 50, 50674 Köln

---

## **Jüdische Perspektiven auf Antisemitismus**

### **Online-Tagung, Donnerstag, 30. November 2023, 11 Uhr**

Die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf lädt ein: „*Seit Jahrzehnten belegen die Zahlen von wissenschaftlichen Studien und NGOs, dass antisemitische Einstellungen fest in der Mitte der Gesellschaft verankert sind und dadurch für Jüdinnen und Juden in Deutschland ein permanentes Problem darstellen. Dennoch wurde in Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft lange Zeit eher über als mit Jüdinnen und Juden gesprochen, wenn es um Antisemitismus geht. In jüngster Zeit lassen sich jedoch Anzeichen eines Umdenkens beobachten. Die Antisemitismusforschung hat begonnen, auch die Erfahrungen und Perspektiven von Jüdinnen und Juden verstärkt in den Blick zu nehmen. Im Vergleich zur Erforschung antisemitischer Einstellungen ist dieser Bereich des Phänomens nichtsdestotrotz noch relativ wenig beleuchtet. Dies möchten wir zum Anlass nehmen, eine Plattform für den Austausch zwischen verschiedensten theoretischen und methodischen Zugängen zu bieten.*

*Auf Grundlage diverser Fachvorträge mit theoretischer wie empirischer Ausrichtung möchte die Tagung zum einen bisherige Leerstellen in der Forschung aufzeigen und zum anderen Potenziale und mögliche Herausforderungen, die sich aus der Integration von Betroffenenperspektiven in eine interdisziplinäre Antisemitismusforschung ergeben, diskutieren. Grundlegend hierfür ist eine Bestandsaufnahme des heterogenen Feldes der Antisemitismusforschung sowie der Repräsentation jüdischer Perspektiven. Dabei soll neben einer allgemeinen Erfassung des derzeitigen Antisemitismus in seinen verschiedenen Formen auch dessen Verbreitung in spezifischen gesellschaftlichen Bereichen und Milieus diskutiert werden.“*

#### **Weitere Infos und Anmeldung:**

[https://www.eventbrite.de/e/tagung-judische-perspektiven-auf-antisemitismus-tickets-632555419287?aff=erellivmlt&keep\\_tld=1](https://www.eventbrite.de/e/tagung-judische-perspektiven-auf-antisemitismus-tickets-632555419287?aff=erellivmlt&keep_tld=1)

---

## **Zum Umgang mit Antisemitismus in pädagogischen Kontexten**

### **Fortbildung, Montag, 4. Dezember 2023, 16 Uhr**

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „*Junge Menschen sind heute mit antisemitischer Sprache und Bildern über Musik und insbesondere soziale Medien konfrontiert, die ihnen ein attraktives Angebot machen: eine einfache Erklärung der sozialen und politischen Welt, deren negativen*

*Aspekte durch das schädliche Handeln von Juden erklärt werden. Attraktiv ist diese Denkangebote, weil damit auf eine zeitintensive Auseinandersetzung mit einer komplexen und widersprüchlichen Realität verzichtet werden kann. Wo aber muss die Aufklärung über die antisemi-*

*tische Ideologie an: zielt sie auf religiösen Dialog, auf die Fähigkeit Antisemitismus überhaupt erst einmal erkennen zu können oder bedarf es statt eines Wissens über Antisemitismus der Fähigkeit, Empathie für andere Menschen zu empfinden? Im Workshop werden Antworten auf diese Fragen vorgestellt und dann an einem Bildungsmodul (für den Einsatz in schulischen und*

*außerschulischen Kontexten) diskutiert.“*

**Referent:** Vertr.-Prof. Marc Grimm, Didaktik der Sozialwissenschaften, Bergische Universität Wuppertal. Herausgeber der Reihe „Antisemitismus und Bildung“ im Wochenschau Verlag.

**Weitere Infos:**  
<https://www.koelnische-gesellschaft.de/>

---

## **Die Geschichte jüdischer Frauen in Köln**

**Vortrag, Dienstag, 12. Dezember 2023, 19.30 Uhr, Köln-Innenstadt**

Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „Die lange jüdische Geschichte Kölns ist selbstverständlich auch eine Geschichte jüdischer Frauen. Diese zu erzählen, gestaltet sich jedoch schwer. Denn nur wenige Quellen spiegeln das Leben von Jüdinnen im Mittelalter. Erst ab dem 19. Jahrhundert lassen sich spannende Biografien und auch Veränderungen im Judentum allgemein darstellen, die zu einer aktiveren Rolle von Frauen im Gemeindeleben führten. Die Referentin, Irene Franken, wird u.a. die Unternehmerin Therese Oppenheim, die Kunstsammlerin Henriette Hertz, Flora Tietz, Geschäftspartnerin der ‚Kaufhof-Gründung mit ihrem Ehemann Leonhard

*Tietz sowie die Frauenrechtlerin Klara Caro portraituren. Anhand ihrer Biografien erzählt sie eine Geschichte Kölns aus jüdischer und weiblicher Perspektive, aber auch ganz persönliche Geschichten von Emanzipation und Teilhabe, von Ausgrenzung und Verfolgung. Irene Franken, Historikerin, Mitgründerin des Kölner Frauengeschichtsvereins, Entwicklerin der App Orte Jüdischer Frauen in Köln, Alternative Ehrenbürgerin in Köln.“*

**Ort:** Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstr. 50, 50674 Köln

---

## **Räume schaffen gegen Diskriminierung**

**Besuch von Erinnerungsorten, Samstag, 16. Dezember 2023, Köln-Mülheim**

**RÄUME  
SCHAFFEN  
GEGEN  
DISKRIMINIERUNG**



Interkultur e.V. lädt alle Menschen mit Rassismuserfahrungen (BIPOC) ein: „Im Rahmen des Projektes ‘Räume schaffen gegen Diskriminierung’ wird durch künstlerische Workshops und Besuche von Erinnerungsorten der Anschläge in Köln und Solingen, eine rassismuskritische Auseinandersetzung mit Erinnerungspolitik in der postmigrantischen Gesellschaft erfolgen. Mit einem

*gemeinsamen Besuch der Erinnerungsorte des NSU-Nagelbombenanschlags auf der Keupstraße in Köln Mülheim und des Mord- und Brandanschlags in Solingen begeben wir uns auf Reise in eine schmerzhaft migrantische Vergangenheit. An diesem Tag setzen wir uns kritisch mit der heutigen Erinnerungskultur aus-*

*einander. Verschiedene Stimmen und Forderungen von Betroffenen rassistischer Anschläge sind der Ausgangspunkt für unterschiedliche Fragestellungen: Wie erinnern wir Jahrzehnte und eine Generation später an diese Anschläge? Wie gehen wir um mit einer Vergangenheit, die nicht erledigt ist? Wie kann gelebte Solidarität mit Betroffenen heute aussehen?*

*Bassam Ghazi wird diesen Erinnerungsspaziergang begleiten und Impulse geben. Er ist Regisseur und Künstlerischer Leiter vom Stadt:Kollektiv. In den letzten Jahren hat er mit Betroffenen rassistischer Anschläge in Köln, Hanau und Solingen intensiv zusammengearbeitet.“*

**Teilnahme:** kostenfrei

**Anmeldungen:** [c.petersen@interkultur-ev.net](mailto:c.petersen@interkultur-ev.net)

**Treffpunkt:** Interkulturelles Zentrum/Bürgerhaus MüZe, Berliner Str.77, 51063 Köln

## Diversity Welcome

### Online-Veranstaltungsreihe der TH Köln, TAG, dienstags, jeweils 18-19.30 Uhr

Die TH Köln lädt ein zur Veranstaltungsreihe zu Rassismuskritik und Antidiskriminierung der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften: *Wir konnten auch in diesem Semester wieder Menschen mit großer fachlicher Expertise gewinnen, zu und mit uns zu relevanten Themen zu sprechen, denken, diskutieren.*

07.11.2023: *Antifeminismus - Herausforderungen für die Soziale Arbeit*, Prof. Dr. Johanna Sigl (Hochschule Rhein-Main)

21.11.2023: *Rassismus in der Frühpädagogik*, Dr. Seyran Bostanci (Deutsches Zentrum für In-

tegration- und Migrationsforschung – DEZIM)

05.12.2023: *Diskriminierungserfahrungen in der psychosozialen Gesundheitsversorgung* Dr. Mirjam Sophie Faissner (Charité Berlin)

12.12.2023: *Ökosoziale Transformation dekolonisieren* Prof.'in Dr.'in Yari Or (Frankfurt University of Applied Sciences)

Die Veranstaltungen sind offen für alle Interessierten inner- und außerhalb der Hochschule und finden digital per zoom statt:  
<https://th-koeln.zoom.us/j/87093477391>

---

## Critical Nexus

### Veranstaltungsreihe der Uni Köln, mittwochs, jeweils 18-19.30 Uhr

Die Forschungsstelle für interkulturelle Studien an der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln (FiST) lädt ein: *„In den letzten Jahren haben die Widersprüche, Spannungen und Kontroversen zwischen Postkolonialismus und Rassismuskritik auf der einen Seite und Antisemitismuskritik auf der anderen deutlich zugenommen: Seit 2021 ist sogar von einem Historikerstreit 2.0 die Rede: Ähnlich wie im Historikerstreit 1986/87 kreisen die Debatten der Gegenwart um die Frage nach der Präzedenzlosigkeit der Shoah und mit Jürgen Habermas ist sogar einer der Protagonisten derselbe. Doch während die revisionistischen Positionen der 1980er auf eine 'Entlastung von (...) Verantwortung' zielten, ginge es in der heutigen Debatte 'um eine Verschiebung der Gewichte', so Habermas.*

*Infrage stehen dabei (Dis)Kontinuitäten von Kolonialismus und Nationalsozialismus sowie die Vergleichbarkeit kolonialer Genozide mit der Shoah. Die Debatten der Gegenwart verhandeln zudem implizit wie explizit auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Rassismus und Antisemitismus -- nicht selten wird auch Israel als (post)koloniale Gesellschaft zum Gegenstand. Gerahmt werden die Kontroversen von dem Spannungsfeld der Historizität und des Erinnerns bzw. der Erinnerungskultur. Soll es heute gerade nicht um 'Erinnerung als höchste Form des Vergessens' (Eike Geisel) gehen, droht durch historische Verzerrungen genau dies zu geschehen.*

*Die Kontroversen werden über traditionelle Medien, social media sowie durch Positionierungen/Beiträge von Aktivist:innen, Wissenschaft-*

*ler:innen, Künstler:innen oder Politiker:innen öffentlich ausgetragen. Entsprechend stehen auch Bildungsinstitutionen vor vielfältigen Herausforderungen und müssen die Spannungen und Konflikte insbesondere im Rahmen der formalen oder nonformalen politischen oder historisch-politischen Bildung aufgreifen.“*

08.11.2023: *Ein neues Paradigma? Die Erinnerung an den Holocaust und der 'postcolonial turn'*, Prof. Dr. Habbo Knoch (Universität zu Köln)

15.11.2023: *'Is Comparison Taboo?' Reflections on Multidirectional Memory in Germany (digital)*, Prof. Dr. Michael Rothberg (University of California in Los Angeles)

22.11.2023: *Jenseits der Dichotomien? Perspektiven auf Israel als postkoloniale Gesellschaft*, Prof. Dr. Frederek Musall (Universität Würzburg)

06.12.2023: *Erinnerungskonstellationen ohne Gleichsetzungen – Rassismus- und Antisemitismuskritik für die historisch- politische Bildung*, Prof'in Dr. Astrid Messerschmidt (Bergische Universität Wuppertal)

10.1.2024: *Leerstellen, Bedarfe und Aktualisierungen der Antisemitismuskritik in Selbstverständnissen von Bildung, Forschung und Beratung*, Dr'in Marina Chernivsky (Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment, ZWST)

17.1.2024: *Rassismus und Antisemitismus erinnern. Zum Verhältnis von Erinnerung, Postkolonialismus und Antisemitismus*, Prof'in Dr. Karin Scherschel und Dr. Floris Biskamp (Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt)

## Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes

---

### **Solidarität mit Israel – Helfen Sie jetzt!**

#### **Spendenaufwurf der Synagogen-Gemeinde Köln**

Als Zeichen der Unterstützung und Solidarität unterstützen NS-DOK und der Verein EL-DE-Haus den Spendenaufwurf:

*Angesichts der verheerenden Lage in Israel, richten wir, der Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln, eine klare Botschaft an Sie: Die Menschen in Israel benötigen jetzt Ihre Hilfe. Daher hat sich die Synagogen-Gemeinde Köln für eine konkrete Unterstützung der israelischen Bevölkerung vor Ort entschieden und leitet Spenden direkt und unbürokratisch weiter. Wir unterstützen unter anderem den Kauf von dringend benötigter Schutzausrüstung.*

*Helfen Sie den Betroffenen in Israel jetzt mit einer Spende. Nutzen Sie hierzu bitte den folgenden Link und nennen Sie unter Nachricht das Stichwort 'Israelhilfe' oder überweisen Sie unter dem Stichwort 'Israelhilfe' an*

*Sparkasse KölnBonn  
BIC COLSDE33XXX  
IBAN DE31 3705 0198 0071 0329 57*

*Wir bedanken uns für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen zugleich alles Gute!*

*Synagogen-Gemeinde Köln  
Der Vorstand und die Gemeindevertretung*

**Weitere Infos:** <https://www.sgk.de/spende/>

---

### **Solidarität mit Jüdinnen und Juden**

#### **Resolution des Vereins EL-DE-Haus e.V.**

Die Mitgliederversammlung des Fördervereins EL-DE-Haus hat am 24.10.2023 folgende Resolution beschlossen: „Der brutale Terrorangriff der Hamas auf feiernde junge Menschen und friedliche Zivilist\*innen am 7. Oktober im Süden Israels und der folgende Aufruf der Hamas zu weltweitem Terror gegen jüdische Menschen waren und sind unerträglich! Die Bilder der Verschleppung von Geiseln, das Bangen um ihre Existenz waren und sind grausam. Auch Menschen, die sich für die Verständigung zwischen Jüd\*innen und Araber\*innen eingesetzt haben, wurden verschleppt.

*Unerträglich ist auch das Feiern dieser Brutalität auf deutschen Straßen und sind die antisemitischen Vorfälle und Übergriffe in vielen deutschen Städten - auch in Köln. Der Hass, den die Hamas sät, wirkt weltweit, auch in Deutschland: der Brandanschlag auf eine Synagoge in Berlin, das Markieren von Wohnungen jüdischer Menschen mit dem Davidstern - das können und wollen und werden wir nicht dulden!*

*Wir, die Mitglieder im Verein EL-DE-Haus, des Fördervereins des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln, haben uns aus dem Wissen über die Shoah und die NS-Verbrechen verpflichtet, jedem antisemitischen Verhalten entgegenzutreten: für uns gilt „Nie wieder“!*

*Wir sind Teil einer offenen, demokratischen Gesellschaft. Wir schätzen die Pluralität und Diversität menschlichen Lebens und Glaubens und verurteilen jede Ausgrenzung, jede Stigmatisierung von Gruppen oder Individuen.*

*Jüdinnen und Juden auszugrenzen, sie zu markieren, zu verletzen, werden wir nicht akzeptieren. Wir ergreifen das Wort, wenn Jüdinnen und Juden angegriffen und beleidigt werden. Wir melden entsprechende Vorfälle und zeigen sie an, wo immer es nötig sein wird. Wer Jüdinnen und Juden angreift, ob mit Worten oder Taten, der greift auch uns und unsere demokratische Gesellschaft an.*

*Es gibt viel zu verlieren. Verteidigen wir unsere Werte. Wir sind solidarisch mit den jüdischen Bürger\*innen unserer Stadt: unseren Nachbar\*innen, Kolleg\*innen, Freund\*innen!*

*Wir verteidigen auch das Existenzrecht Israels, des für Jüdinnen und Juden – bisher – sicher geglaubten Orts auf dieser Welt, denen aber genau dieses Gefühl von Sicherheit gerade brutal zerstört wurde.*

*Wir unterstützen Bewegungen und diplomatische Initiativen für eine friedliche Lösung des Konflikts im Nahen Osten.“*



## **Köln erklärt sich solidarisch mit Israel**

### **Resolution Rat des Rates der Stadt Köln**

Der Rat der Stadt Köln hat am 26.10.2023 folgende Resolution beschlossen: „Seit dem 7. Oktober greifen die Terroristen der Hamas den Staat Israel an. Viele Menschen, darunter Kinder und Familien, wurden ermordet, verletzt oder als Geiseln genommen.

Wir erklären unsere uneingeschränkte Solidarität mit Israel und verurteilen den menschenverachtenden Terrorangriff der Hamas auf die israelische Bevölkerung. Unsere Gedanken und unser Mitgefühl sind bei den Angehörigen der Opfer und der Entführten – auch und besonders in unserer Partnerstadt Tel Aviv – sowie bei allen Menschen, die unschuldig unter diesem Krieg leiden. Die israelischen Bürgerinnen und Bürger haben ein Recht darauf, frei von Terror, Angst

und Gewalt zu leben – Israels Recht auf Selbstverteidigung gilt unangefochten so wie auch das Existenzrecht des Staates Israel.

Wir sind uns unserer historisch begründeten, besonderen Verantwortung bewusst und verurteilen jede Gewalt gegen Israel. Dazu gehört auch, dass wir nicht akzeptieren, wenn Hass, Terror und Gewalt auf unseren Straßen verherrlicht und gefeiert werden. Israelfeindliche Demonstrationen und jede Form von Antisemitismus sind für uns unerträglich. Gegen antisemitische und israelfeindliche Straftaten müssen unsere Ermittlungsbehörden konsequent vorgehen. Wir werden alles dafür tun, jüdisches Leben in Europa, insbesondere in Deutschland und in Köln zu schützen und zu fördern.“

---

## **Denkmal zu den Anschlägen des NSU**

### **Rat beschließt Konzept für ein Kuratorium**

Die Stadt Köln teilt mit: „Der Rat der Stadt Köln hat ein Konzept für ein Kuratorium für das Denkmal zu den Anschlägen des NSU in der Keupstraße und der Probsteigasse beschlossen. Das von dem Künstler Ulf Aminde entworfene Denkmal beinhaltet zwei ‚Bauwerke‘: 1. Ein konkreter Ort in Form einer Betonbodenplatte, die den Grundriss des Frisörsalons nachbildet, vor dem die Nagelbombe in der Keupstraße explodierte. Diese Platte ist verbunden mit 2. einem virtuellen Haus, welches über eine Augmented Reality-Oberfläche Filme sowie Informationen und Statements zeigt, die an die Anschläge erinnern und Hintergründe erläutern.

Über die vom Künstler produzierten Filme mit den Direktbetroffenen der NSU-Anschläge in Köln hinaus können dies Filme sein, die beispielsweise in Workshops an Kölner Schulen produziert und von der Stadt Köln finanziert werden. Auch eine Einreichung anderer Produktionen, die sich mit Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus beschäftigen, ist möglich. Das Kuratorium übernimmt die Aufgaben einer Jury und wählt jährlich die Filme aus bzw. entscheidet über eine Beauftragung.

So entsteht im Laufe der Zeit ein rassistischer und diskriminierungskritisches Film- und Medienarchiv. Köln erhält damit einen Ort für gelebte Erinnerungskultur, der seine Wirkung in der gesamten pluralen Stadtgesellschaft Kölns entfalten kann.

Das Konzept, das vom NS-Dokumentationszentrum entwickelt wurde, war von einem dialogischen Verfahren geprägt. Sowohl die Betroffenen als auch Engagierte vor Ort aus der Zivilgesellschaft haben daran mitgearbeitet. Im Kuratorium sitzen insgesamt zwölf Vertreter\*innen von Schulen und Jugendeinrichtungen, des Integrationsrates, der IG Keupstraße, der Zivilgesellschaft und Kunst & Kultur und vor allem die Betroffenen. Zudem ist der oder die Bezirksbürgermeister\*in Köln Mülheim vertreten. Der Oberbürgermeisterin wird eine Ehrenmitgliedschaft vorgeschlagen. Das NS-DOK übernimmt die Geschäftsführung.

Die Vertreter\*innen des Kuratoriums werden immer wieder neu gewählt. Damit entscheidet sich die Stadt Köln bewusst für ein wandelbares, ‚atmendendes System‘ mit einem experimentellen Charakter. Zudem wird die Idee des Co-Curatings aufgegriffen: Die Betroffenen der Anschläge und die Anwohner\*innen der Keupstraße werden mit dem Kuratorium ermächtigt, gemeinsam mit anderen wesentliche Entscheidungen für die Ausgestaltung des Denkmals zu treffen. Damit sind sie handelnde Subjekte der Erinnerung und nicht bloße Objekte oder Menschen.

Wann das Kunstwerk tatsächlich gebaut wird, ist derzeit noch unklar. Das Kuratorium wird seine Arbeit bereits im nächsten Jahr aufnehmen.“

## **Erfolgreiche Arbeit fortführen Neuwahl Vorstand des Verein EL-DE-Haus**



Die Mitgliederversammlung des Verein EL-DE-Haus hat am 24.10. den Vorstand neu gewählt: „Martin Sölle (Bild l.) und Claudia Wörmann-Adam (Bild r.), die vor zwei Jahren erstmals als Doppelspitze angetreten waren, wurden im Amt ebenso bestätigt wie die stellvertretende Vorsitzende Annika Triller, die Kassiererin Cornelia Schmerbach und die Schriftführerin Walla Blümcke. Als Beisitzer\*innen bestätigt wurden: Ulrike Bach, Çiler Firtina, Bettina Levy, Angelika Link-Wilden,

Dieter Maretzky und Willi Reiter. Neu als Beisitzer gewählt wurden Christoph Gräf - er vertritt den Stadtjugendring - sowie Jürgen Seitz der langjährige Revisor des Vereins.

Der Direktor des NS-Dokumentationszentrum, Dr. Henning Borggräfe, ging in seinem Beitrag ausführlich auf den terroristischen Hamas-Angriff vom 7. Oktober und den erstarkenden Antisemitismus in Deutschland ein. Er benannte und bewertete die Gefahren rechtsextremistischer Parteien in Deutschland und Europa. Darüber hinaus informierte er die Mitgliederversammlung über die Neu-Ausrichtung des NS-DOK und die ersten Überlegungen für eine Ablösung der im Haus seit 1997 gezeigten Dauerausstellung.“

---

## **Spuren der Geschichte Kampagne des Rom e.V.**

Der Rom e.V. teilt mit: „Unsere Kampagne ‚Spuren der Geschichte‘ wurde im September offiziell mit der Digital Poster Kampagne an den Zwischenebenen der U-Bahn Stationen Hans-Böckler-Platz, Rudolfplatz und Bahnhof Deutz in Köln gestartet.

Im November und Dezember finden Schulungen für bis zu 45 Multiplikator:innen statt. Voraussetzung ist die Möglichkeit, die Tour anschließend mit Gruppen durchführen zu können.

Unser Ziel ist es, den Teilnehmer:innen eine Einführung in die Stadtralley ‚SpuRom:nja‘ zu bieten, damit die oft unerzählten Geschichten Gehör finden und ein Bewusstsein für den spezifischen Rassismus gegen Rom:nja und Sintizze geschaffen wird. Diese Schulungen sollen dazu beitragen, diesem Rassismus entgegenzuwirken und eine positive Veränderung in unserer Gesellschaft zu bewirken.“

### **Weitere Infos:**

<https://archiv.romev.de/spuren-der-geschichte/>

---

## **Wissensnetzwerk Rechtsextremismusforschung Wissen aus unterschiedlichen Disziplinen bündeln**

Das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Uni Bielefeld teilt mit: „Forschung zu Rechtsextremismus ist essentiell, um dessen Auswirkungen entgegenzuwirken und effektive Präventionsmaßnahmen zu entwickeln. Das ‚Wissensnetzwerk Rechtsextremismusforschung‘ (Wi-REX) bündelt Wissen aus unterschiedlichen Disziplinen, schafft Reflexions- und Interaktionsräume für Forschende, entwickelt passgenaue Formate für den Wissenstransfer zwischen Forschung, Praxis und Zivilgesellschaft und unterstützt gezielt junge Forschende, die zum Thema Rechtsextremismus arbeiten.

Die Website bietet Informationen zu Wi-REX, aber auch Möglichkeiten, sich über die Rechtsextremismusforschung in Deutschland zu informieren und sich zu vernetzen. So finden Sie auf der Website u.a. eine Landkarte, die Institute, Zentren und Forschungsbereiche der Rechtsextremismusforschung abbildet, ein interaktives Portal für Early-Career-Forschende, eine Bibliothek mit Literaturhinweisen, Hinweise auf Veranstaltungen aus der Rechtsextremismusforschung und einen Blog.“

**Weitere Infos:** <https://wi-rex.de/>

## FRAG MAL! SIEH MAL!

### Kartensets für die pädagogische Arbeit



AVINformate teilt mit: „Nähern Sie sich mit Ihrer Zielgruppe spielerisch den Themen der Bildungsmaterialien an. Setzen Sie gezielt Impulse in Bezug auf gemeinsame Perspektiven und mögliche Differenzen. Die Gruppe tritt in einen offenen Austausch

und lernt dabei unterschiedliche Blickwinkel kennen. Die eigenen Sichtweisen können so reflektiert und zur Diskussion gestellt werden. Die Kartensets eignen sich für gesprächsorientierte Bildungsformate und schaffen eine Atmosphäre, in der jede\*r die Möglichkeit hat, sich einzubringen. Sie lassen Raum für offene Fragen und Ambivalenzen.

Mit den FRAG MAL! – Kartensets erhalten Sie 36 spannende Reflexionsfragen zu jedem Thema. Ergänzen Sie das Material mit den SIEH MAL! – Bildersets und steigen Sie mit Hilfe von je 36 ausgewählten Fotos in die inhaltliche Auseinandersetzung ein. Im dazugehörigen digitalen Methodenheft finden Sie 7 kreative Einsatzmöglichkeiten für die Sets in unterschiedlichen Bildungsformaten sowie eine Kombinationsmethode für den Mix aus FRAG MAL! – Kar-

tensets und SIEH MAL! – Bildersets.

Zwei Sets sind nun neu im Sortiment: Das FRAG MAL! - Set 'Sexualität & Liebe' bietet mit 36 Reflexionsfragen spannende Gesprächsanlässe, um junge Menschen in den gemeinsamen Austausch zu bringen. Unterschiedliche Perspektiven, Wünsche, Erfahrungen und Positionen werden sichtbar und können in einem sicheren Setting mit verschiedenen Methoden vertieft werden. Dabei gibt es kein Richtig oder Falsch, sondern nur kreative Fragen und selbstbestimmte Antworten. Zielgruppe sind junge Erwachsene und Fachkräfte, die Interesse daran haben sich offen auszutauschen.

Das FRAG MAL! - Set 'Leistung' bietet mit Hilfe von 36 Reflexionsfragen die Möglichkeit, individuelle und gesellschaftliche Leistungsanforderungen in den Blick zu nehmen. Dabei wird neben persönlichen Haltungen und Wertvorstellungen auch die handlungspraktische Ebene verhandelt. Gesellschaftspolitische Folgen neoliberaler Leistungsgesellschaften, wie z.B. der Umgang mit 'Leistungsverlierer\*innen', werden ebenso thematisiert wie der individuelle Umgang mit Anforderungen zur Selbstoptimierung. Passend zu beiden Sets erscheinen die SIEH MAL!-Bildkarten.“

#### Bestellung unter:

[www.avin-formate.de/bildung](http://www.avin-formate.de/bildung)

---

## amal

### Auswirkungen rassistischer Gewalt

Die TH Köln teilt mit: „In den letzten 2,5 Jahren haben wir im Projekt amal daran gearbeitet, herauszuarbeiten, wie Betroffene von rassistischer und extrem rechter Gewalt diese erleben, welche Auswirkungen die Gewalt auf die Betroffenen hat und welche Handlungs- und Bewältigungsmuster sie entwickeln. Außerdem haben wir einen Blick darauf geworfen, wie Institutionen auf die Gewalt reagieren und welche institutionellen Antworten und Konzepte sich in NRW entwickeln.“

Nun ist der abschließende Forschungsbericht veröffentlicht, der die zentralen Befunde zusammenführt. Neben dem Forschungsbericht sind im Kontext des Projekts noch zwei Policy Paper entstanden, die einen Einblick in die quantitative Erhebung geben und als Reflexionspapier für die Praxis Anregungen zur Organisationsentwicklung in Bildungs- und Beratungskontexten bieten.“

#### Alle Publikationen auf der Projektseite unter:

[www.th-koeln.de/amal](http://www.th-koeln.de/amal)

## Höchste Fallzahl seit seiner Gründung AntiDiskriminierungsbüro Köln veröffentlicht Jahresbericht 2022

Das AntiDiskriminierungsbüro (ADB) Köln in Trägerschaft des Vereins Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. teilt mit: *‘Als Bestandteil des Jahresberichts veröffentlicht das ADB Köln die statistische Auswertung der eingegangenen Diskriminierungsbeschwerden. Die gemeldeten Diskriminierungsfälle dienen als Grundlage für die Öffentlichkeitsarbeit und die Projektarbeit des ADBs.*

*Die Auswertung zeigt, dass im Jahr 2022 die Zahl der Menschen, die sich an das ADB Köln wandten, erneut gestiegen ist. Die Ratsuchenden meldeten im Jahr 2022 insgesamt 308 Diskriminierungsfälle, im Vorjahr waren es noch 278 Fälle. Das ist die höchste Fallzahl in der bisherigen Geschichte des ADB Köln. Den Hauptgrund für Diskriminierungen bildete wie in den Vorjahren auch das Merkmal Rassismus mit rund 67 %. Dabei wurden am häufigsten Diskriminierungen im Bereich Arbeit mit 16 % gemeldet. An zweiter Stelle berichteten die Betroffenen von Diskriminierungen in den Bereichen Ämter/Behörden und Bildung mit jeweils 11 %.*

*‘Dieser Anstieg zeigt, dass der Schutz vor Diskriminierung unbedingt gestärkt werden muss’ sagt Anna So-Shim Schumacher, Antidiskriminierungsberaterin beim ADB Köln. ‘Es bedeutet*

*aber auch, dass mehr Menschen von unserem Angebot erfahren haben und sich bei uns Unterstützung holen, um gegen Diskriminierung vorzugehen’.*

*Das ADB setzt sich seit 1995 aktiv dafür ein, eine Kultur der Gleichbehandlung zu verwirklichen. Das Büro berät und begleitet Menschen, die von rassistischer Ausgrenzung und Benachteiligung betroffen sind, und ermutigt diese, für ihre Rechte einzustehen.“*

### Der Jahresbericht des ADB Köln unter:

<https://www.oegg.de/publikationen/>

Zeitgleich mit ÖgG e.V. veröffentlicht das Antidiskriminierungsbüro des Caritasverbands der Stadt Köln seinen Jahresbericht:  
<https://www.caritas-koeln.de/hilfe-beratung/migration/antidiskriminierungsarbeit/>



## Neu in der Bibliothek

### Die distanzierte Mitte

Die Friedrich-Ebert-Stiftung teilt mit: „Die Mitte der Gesellschaft wird zunehmend empfänglich für extremistische und demokratiefeindliche Einstellungen. Das zeigt die aktuelle Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Menschenfeindliche Einstellungen nehmen zu, ein Teil der Mitte radikalisiert sich.

Jede zwölfte Person in Deutschland teilt mittlerweile ein rechtsextremes Weltbild. Das zeigt die aktuelle Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung. Der Anteil an Befragten mit klar rechtsextremer Orientierung hat gegenüber den zwei bis drei Prozent in den vorangegangenen Jahren deutlich zugenommen und ist auf acht Prozent gestiegen. Dabei befürworten zum Beispiel mehr als 6 Prozent eine Diktatur mit einer einzigen starken Partei und einem Führer für Deutschland. 16 Prozent sind negativ gegenüber 'Ausländern' eingestellt.

‘Die Ergebnisse der neuen Mitte-Studie ‘Die distanzierte Mitte’ der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigen, dass sich Teile der Mitte der Gesellschaft von der Demokratie distanzieren oder das Vertrauen in funktionierende Institutionen verloren haben. Populismus und antidemokratische und völkische Positionen sind auf dem Vormarsch. Diese Ergebnisse sind nicht nur erschreckend, sondern gebieten konsequentes Handeln – von der Politik, aber auch aus der Gesellschaft selbst. Die Menschen verlangen zu Recht nach einem starken, handlungsfähigen und funktionierenden Staat. Aber auch die demokratische Mitte selbst ist gefordert, sich klar von menschenfeindlichen Einstellungen zu distanzieren’, so Martin Schulz, der Vorsitzende der Friedrich-Ebert-Stiftung.

Die Mitte-Studien der Friedrich-Ebert-Stiftung geben Auskunft über die Verbreitung, Entwicklung und Hintergründe rechtsextremer, menschenfeindlicher und antidemokratischer Einstellungen in Deutschland. Seit 2006 gibt die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) etwa alle zwei Jahre eine neue Ausgabe der ‘FES-Mitte-Studie’ heraus.“

Die Ergebnisse der neuen Mitte-Studie ‘Die distanzierte Mitte’ der Friedrich-Ebert-Stiftung zeigen, dass sich Teile der Mitte der Gesellschaft von der Demokratie distanzieren oder das Vertrauen in funktionierende Institutionen verloren haben. Populismus und antidemokratische und völkische Positionen sind auf dem Vormarsch. Diese Ergebnisse sind nicht nur erschreckend, sondern gebieten konsequentes Handeln – von der Politik, aber auch aus der Gesellschaft selbst. Die Menschen verlangen zu Recht nach einem starken, handlungsfähigen und funktionierenden Staat. Aber auch die demokratische Mitte selbst ist gefordert, sich klar von menschenfeindlichen Einstellungen zu distanzieren’, so Martin Schulz, der Vorsitzende der Friedrich-Ebert-Stiftung.

### Andreas Zick/Beate Küpper/Nico Mokros: Die distanzierte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2022/23

Hg. für die FES v. Franziska Schröter  
424 Seiten, 17 Euro  
Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn 2023  
ISBN 978-3-8012-0665-9

Oder Download unter: <https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2023>



### Beratung zu Rechtsextremismus und Demokratiegefährdung



Der Bundesverband Mobile Beratung (BMB) teilt mit: „Das Buch ist in Zusammenarbeit zwischen dem BMB und Kolleg\*innen der Alice Salomon Hochschule Berlin entstanden und stellt aktuelle Debatten und Konzepte vor, die für die Beratungsarbeit gegen Rechtsextremismus und Demokratiegefährdung – speziell für die Mobile Beratung – handlungsleitend sind.

Auf 240 Seiten zeigen die Autor\*innen, vor welchen Herausforderungen Beratungsstellen stehen, die Menschen im Umgang mit Rechtsextremismus und Demokratiegefährdung unterstützen. Zudem formulieren sie Perspektiven für die weitere Professionalisierung des noch jungen Berufsfeldes. Der Sammelband soll dazu anregen, bestehende Beratungsansätze theoretisch, konzeptionell und methodisch weiterzuentwickeln. In diesem Zuge wirft er auch einen kritischen Blick auf die Funktion von Beratung und darauf, was sie nicht leisten kann. Eine der zentralen Botschaften des Buches ist: Beratungsarbeit gegen Rechtsextremismus darf nicht neutral

sein, sondern muss Haltung zeigen und Machtverhältnisse kritisch reflektieren.

*Zum Hintergrund: Die Idee für den Sammelband ist im Rahmen einer berufsbegleitenden Weiterbildung entstanden, die der Bundesverband Mobile Beratung und die Alice Salomon Hochschule Berlin 2020 gemeinsam ins Leben gerufen haben. Unter dem Titel ‚Beratung und Netzwerkarbeit im Kontext von Demokratiegefährdung und extrem rechten Orientierungen‘ tauschen Mobile Berater\*innen und Sozialarbeiter\*innen Sichtweisen auf ihre Arbeit gegen*

*Rechtsextremismus aus und erarbeiten Perspektiven für die Zukunft. Die bisherigen Ergebnisse dieses Austauschs finden sich im Sammelband wieder und werden durch Beiträge aus Wissenschaft und Praxis ergänzt.“*

**Friedemann Bringt/Marion Mayer/Nora Warrach/Esther Lehnert (Hg.): Beratung zu Rechtsextremismus und Demokratiegefährdung. Konzepte – Herausforderungen – intersektionale Perspektiven**

240 Seiten, 36 Euro  
BELTZ, Weinheim 2023  
978-3-7799-7487-1

## Rassistische, antisemitische und extrem rechte Vorkommnisse in Köln und im Kölner Umland

---

### Antisemitismus und Israelhass in Köln

Nach dem Angriff der Hamas aus Gaza gegen Israel und dem Massaker an der israelischen Zivilbevölkerung ist bundesweit ein Anstieg antisemitischer Vorfälle zu verzeichnen. Der Bundesverband der Recherche- und Informationsstellen Antisemitismus e.V. (Bundesverband RIAS) dokumentiert in einem kürzlich veröffentlichten Lagebild insgesamt 202 antisemitische Vorfälle, die im Zusammenhang mit dem Krieg gegen Israel stehen – allein in den Tagen vom 7. bis zum 15. Oktober 2023. Umgerechnet ereigneten sich in den ersten 9 Tagen seit Kriegsbeginn 22 antisemitische Vorfälle pro Tag in Deutschland.

#### Antisemitische Vorfälle in Köln vom 7. bis 29. Oktober 2023

Auch in Köln steigt die Anzahl antisemitischer Vorfälle, die in eindeutigen Zusammenhang mit der aktuellen Situation stehen. Der erste in diesem Zusammenhang dokumentierte Vorfall ereignete sich bereits am späten Nachmittag des 7. Oktobers, also am gleichen Tag nachdem die palästinensische Terrororganisation Hamas in mehreren Massakern an der israelischen Zivilbevölkerung mehr als 1.400 Menschen ermordet und fast 200 Personen in den Gaza-Streifen verschleppt hatte.

Eine detaillierte Analyse der dokumentierten Vorfälle im Zusammenhang mit dem Krieg in Nahost wird im nächsten Jahresbericht der Kölner Meldestelle erscheinen. Anhand der nachfolgend geschilderten beispielhaften Vorfälle lässt sich jedoch bereits jetzt erahnen, wie sich der Terror der Hamas und die Reaktionen auf Israels Gegenoffensive in Köln auswirken, insbesondere mit Blick auf die Sicherheit und das Sicherheitsempfinden von Jüdinnen und Juden in Köln.

#### Vernichtungsphantasien im Kiosk, Köln-Nippes, 16. Oktober

Eine Kölner Jüdin betritt einen Kiosk, in dem gerade eine hitzige Diskussion zwischen einem Kunden und dem Kioskbesitzer geführt wird, bei der es offenbar um den Terror gegen Israel und die anschließenden israelischen Vergeltungsschläge geht. Die Meldende hört, wie der Kioskbesitzer den sichtlich aufgeregten Kunden mit

den Worten zu besänftigen versucht: „Du musst aber beide Seiten sehen, die Hamas hat doch auch viele Menschen ermordet“. Daraufhin entgegnet der Kunde: „Inshallah werden *die alle* [Anm.: Israelis oder Juden] umgebracht“. Dem Kioskbesitzer ist die Aussage sichtlich peinlich und er befördert den Mann mit den Worten aus dem Kiosk: „Inshallah wird es bald Frieden geben!“. Nunmehr zu zweit im Kiosk wendet sich der Kioskbesitzer an die Meldende und gibt dieser zu verstehen, dass er in keiner Weise mit dem Kunden einverstanden ist.

Das Beispiel macht deutlich, welches Bedrohungspotenzial für Jüdinnen und Juden in derart unverhohlenen geäußerten Vernichtungsfantasien liegt. Verständlicherweise verstärken derartige Erfahrungen das Unsicherheitsgefühl von Jüdinnen und Juden in Köln. Nicht erst seit dem Hamas-Massaker in Israel sehen sich (potenziell) von Antisemitismus Betroffene vermehrt dazu gezwungen, auf öffentlich getragene jüdische Symbolik zu verzichten, was de facto mit einem Prozess des Unsichtbar-Werdens jüdischen Lebens in Köln einhergeht.

#### Beleidigung in der U-Bahn, Köln-Lindenthal, 7. Oktober

In einer fahrenden U-Bahn beleidigt ein offenbar betrunkenen Mann einen anderen Fahrgast wiederholt mit den Worten „Scheiß Juden“. Der Vorfall ereignete sich am späten Nachmittag des 7. Oktobers. Es bleibt unklar, inwiefern ein Zusammenhang zu den Anschlägen auf die israelische Zivilbevölkerung in den frühen Morgenstunden desselben Tages besteht.

Auch in Kölner **Bildungseinrichtungen** häufen sich antisemitische Vorfälle.

#### Verschwörungserzählungen im Klassenzimmer, Innenstadt, 16. Oktober

Am ersten Tag nach den Ferien kommt es in einer Klasse mehrfach zu antisemitischen Aussagen, sowohl im Klassenzimmer als auch im Pausenhof. So wird beispielsweise behauptet, dass „der Krieg von den Juden provoziert“ worden sei und diese entsprechend allein daran schuld trügen, „was in Palästina passiert“. Ein anderer Schüler geht noch weiter und behauptet: „Hinter

den meisten Kriegen stehen immer Juden, sie machen Geld damit“. Außerdem wird mit Bezug auf den Holocaust gesagt, dieser sei passiert, „weil die Juden so viele Probleme machen“.

Im obenstehenden Beispiel können sich mehrere Schülerinnen und Schüler den aktuellen Krieg nur mit Hilfe antisemitischer Verschwörungsmymen erklären: „Die Juden“ werden als Kriegstreiber dämonisiert, die Profit aus dem Krieg schlagen. Es ist davon auszugehen, dass in den vergangenen Wochen ähnliche Narrative auch an zahlreichen weiteren Kölner Schulen und Bildungseinrichtungen verbreitet wurden. Auch in anderen gesellschaftlichen Bereichen wird der Angriff der Hamas thematisiert, beispielsweise beim Sport:

### **Israelfeindliche Demonstration, Heumarkt, 21. Oktober**

Am Samstagnachmittag versammeln sich um die 150 Personen am Kölner Heumarkt, um gegen die israelischen Vergeltungsschläge und die zu diesem Zeitpunkt anstehende Bodenoffensive Israels im Gaza-Streifen zu protestieren. Eine Demonstrantin zeigt ein Schild mit der Aufschrift „*Der Holocaust passiert erneut und die Welt schaut zu!*“. Auf einem weiteren Schild ist zu lesen: „*The irony of becoming what you once hated*“, womit offensichtlich suggeriert werden soll, Israelis oder Jüdinnen\*Juden wären ‚die neuen Nazis‘. Ein kleiner Junge trägt einen Pullover mit der Aufschrift „*From the river to the sea, Palestine will be free*“. Hierbei handelt es sich um eine verbreitete Parole, die sich ein ‚freies Palästina‘ vom Fluss Jordan bis zum Mittelmeer wünscht, inklusive dem gesamten israelischen Staatsgebiet. Die Polizei hatte per Auflage verboten, diese Parole zu verbreiten, wogegen jedoch auch in Sprechchören wiederholt verstoßen wurde.

Die Gleichsetzung Israels mit dem Naziregime dient der Dämonisierung und Delegitimierung Israels. Sie bagatellisiert die Schoa und erklärt Überlebende und Opfer der Schoa sowie deren Nachkommen zu Täter\*innen.

### **Schweigeminute gestört, Rhein-Energie-Stadion, 22. Oktober**

Vor Beginn der Partie zwischen dem 1. FC Köln und Borussia Mönchengladbach wird eine Schweigeminute für die Opfer des Hamas-Terrors durch Zwischenrufe gestört. Nur wenige Sekunden nach Beginn der Schweigeminute schreit eine Einzelperson laut in das stille Sta-

dion „Freiheit für Palästina!“, wie auf einem Video festgehalten wurde. Die Person, die das Video gefilmt und den Fall gemeldet hat, schildert außerdem, dass etwa eine halbe Minute nach Beendigung der Schweigeminute (nach Beendigung der Filmsequenz), eine Person, die sich zwei Reihen hinter ihm befand, folgende Aussage laut tätigte: „Scheiß Juden, immer diese Scheiß Juden“. Es mussten mehrere Personen die Aussage gehört haben, eine Person habe zaghaft widersprochen. Eine Anzeige o.Ä. erfolgte nicht.

An diesem Beispiel zeigt sich deutlich, dass Solidaritätsbekundungen für Israel häufig von Menschen zum Anlass genommen werden, um ihre antisemitischen und/oder israelfeindlichen Ressentiments abzulassen. Besonders gefährdet sind dabei Teilnehmer\*innen an pro-israelischen (Gegen-)Demonstrationen, wie der vereitelte Anschlag eines Duisburger Islamisten beweist, der offenbar auf einer solchen israelsolidarischen Demonstration verübt werden sollte. Auch wenn vergleichbare Terrorpläne für Köln nicht bekannt sind, so kam es auch in Köln am Rande von israelsolidarischen Demonstrationen bereits mehrfach zu Anfeindungen.

### **Gegendemonstrant angespuckt, Innenstadt, 22. Oktober**

Neben der pro-palästinensischen Demonstration am Roncalli-Platz versammeln sich etwa 20 Menschen zu einer angemeldeten pro-israelischen Demonstration. Ein Teilnehmer, der eine Israelfahne um die Schultern trägt, wird von einem Jugendlichen angespuckt, nachdem sich dieser von hinten unbemerkt nähern konnte. Der Täter wird von der Polizei gestellt und erhält eine Anzeige.

Während in Presseberichten über die pro-palästinensische Demonstration am Roncalli-Platz einhellig von einer „friedlichen“ Demonstration die Rede war, zeigt sich beispielhaft an diesem Vorfall, dass Teilnehmer\*innen der pro-palästinensischen Demonstration vor Ort nachweislich Straftaten begangen haben. In Anbetracht der aufgeheizten Stimmung, die auf der pro-palästinensischen Demonstration herrschte, ist dies auch nicht weiter verwunderlich.

Nachfolgend zwei Beispiele antiisraelischer Demonstrationen in Köln, auf denen Antisemitismus eine Rolle spielte:



### **Israelfeindliche Demonstration, Roncalli-Platz, 22. Oktober**

Einen Tag später folgt eine weitere israelfeindliche Demonstration, diesmal in Bahnhofsnähe am Roncalli-Platz. Erneut wurden zahlreiche Aussagen verbreitet, die dem israelbezogenen Antisemitismus („*Nieder mit der Apartheid!*“) oder dem Post-Schoa-Antisemitismus zuzuordnen sind („*End the palestinian Holocaust!*“). In einer Rede richtete sich eine junge Frau an Bundeskanzler Olaf Scholz mit den Worten „*Freuen Sie sich schon auf Geschichtsbücher, in denen der Name von Deutschland mal wieder auf der falschen Seite steht?*“. Neben einer allgemeinen Feindschaft gegenüber der Presse („*Deutsche Medien lügen, lasst euch nicht betrügen*“), hielt auch eine Frau, die seit Jahren in der verschwörungsideologischen Szene in Köln aktiv ist, eine Rede, in denen sie antisemitische Verschwörungsmymen verbreitet: „*Auch in Deutschland sind wir nicht frei, wir sind hier geknechtet durch unsere Regierung, nicht nur in Deutschland, alle Regierungen weltweit! Es ist immer da oben die eine Elite, die bösen Menschen, das sind 13 Familien, 13 Blutlinien sind das, die über 8 Milliarden Menschen bestimmen, wollen wir das? Uns von den Mächtigen bestimmen lassen?*“.

Auch mit Blick auf antisemitische Vorkommnisse auf israelfeindlichen Demonstrationen folgt zu einem späteren Zeitpunkt eine detailliertere Analyse. Die genannten Beispiele machen jedoch bereits jetzt deutlich, dass sich auf antiisraelischen Demonstrationen in Köln dasselbe abspielte, wie im restlichen Bundesgebiet: Israel wird die Schuld an den Angriffen der Hamas gegeben, der antisemitische Terror wird legitimiert, eine Täter-Opfer-Umkehr wird betrieben und der einzige jüdische Staat wird massiv dämonisiert und delegitimiert.

### **Fazit**

Auch wenn der Mechanismus, wonach ein Konflikt in Nahost schnell auch für Jüdinnen\*Juden in Köln spürbar wird, an sich nichts Neues ist, befindet sich die jüdische Gemeinschaft in der aktuellen Situation zweifellos in einem Ausnahmezustand. Nicht nur in Israel wird der 7. Oktober 2023 als der Tag mit den meisten jüdischen Todesopfern seit 1945 in die Geschichte eingehen. Neben einer allgemeinen Verunsicherung kommt bei vielen Kölner Jüdinnen\*Juden auch die konkrete Sorge um die Sicherheit von Angehörigen in Israel hinzu. Die Sorge um die eigenen Freunde oder Verwandten in Israel auf der

einen Seite und steigenden Antisemitismus hier in Köln auf der anderen Seite wird für viele Betroffene zur doppelten Belastung. Zweifellos verdeutlichen bereits die bis zu diesem Zeitpunkt dokumentierten Vorfälle in Köln, in welchem Ausmaß die Terrorangriffe und Massaker der Hamas den Alltag von Jüdinnen\*Juden auch in Köln prägen.

Umso wichtiger ist es nun, dass sich die Stadtgesellschaft aktiv gegen Antisemitismus und gegen den Terror der Hamas ausspricht und sich solidarisch mit der jüdischen Gemeinschaft in Köln zeigt.

### **Ein Bericht der Kölner Meldestelle im NS-DOK. Der Artikel wird laufend aktualisiert und ist abrufbar unter:**

[www.antisemitismus-melden.koeln](http://www.antisemitismus-melden.koeln)

### **Vorfälle im Umland**

Auch für das Kölner Umland gibt es viele Beispiele für antisemitische Vorfälle. Ein kleiner Auszug:

10./11.10.2023: Vor dem Leverkusener Rathaus wird die israelische Flagge abgerissen und angezündet. Die Täter\*innen sind unbekannt. Der Staatsschutz ermittelt. Insgesamt wird die Flagge in den folgenden Tagen noch zweimal entwendet. Die Stadt nimmt sie ab und ersetzt sie durch eine Friedensfahne – ein Signal, das große Kritik auf sich zieht.

14.10.2023: Beim Versuch der Zerstörung eines Fensters der Synagoge in Aachen wurde eine Person festgenommen, die als Grund „Hass auf Juden“ angegeben hat. Ein Strafverfahren wurde eingeleitet.

15./16.10.2023: Vor dem Haus der Städteregion Aachen wird die israelische Flagge abgerissen und verbrannt. Die Täter\*innen sind unbekannt. Der Staatsschutz ermittelt.

20.10.2023: Am Morgen werden im Bonner Stadtgebiet vor verschiedenen Supermärkten den Holocaust relativierende Graffitis entdeckt. Diese bilden eine Skizze der israelischen Flagge ab, die den Untertitel „NAZI“ trägt.

23./24.10.2023: In der Nacht von Montag auf Dienstag werden die Unterführungen am Kaller Bahnhof mit Hakenkreuzen, SS-Runen und weiteren Zeichen beschmiert. In einer Unterführung ist zudem der Slogan „Fee Palestine“ zu lesen (ohne den Buchstaben R, der offenbar vergessen wurde).

## „Marsch für das Leben“ in Köln

Für den 16.09.23 rief der *Bundesverband Lebensrecht*, kurz BVL, zum 19. Mal zum sogenannten „Marsch für das Leben“ in Berlin und erstmals auch in Köln auf. Durch die beiden parallelen Veranstaltungen sollte das Potenzial der möglichen TeilnehmerInnen voll ausgeschöpft werden. Im BVL finden sich verschiedene, der sogenannten „Lebensschutzbewegung“ zugehörige, Organisationen zusammen. Der BVL sieht den Beginn des Lebens bei der Zeugung und positioniert sich gegen Schwangerschaftsabbrüche, die er pauschal als „Tötungen“ bezeichnet und strikt ablehnt. Der Dachverband setzt sich zudem auch gegen Praktiken der Sterbehilfe, Stammzellforschung und Präimplantationsdiagnostik ein.

Zu den Mitgliedern gehören bspw. der Verein *Aktion Lebensrecht für alle e.V.*, kurz ALfA. Dieser hat sich unter anderem auf Bildungs- und Beratungsarbeit gegen Schwangerschaftsabbrüche spezialisiert und vertritt hier eine klar ablehnende Haltung. Die zugehörige Jugendorganisation *Jugend für das Leben* war nicht unwesentlich an der Organisation des Marsches in Köln beteiligt. Durch die Teilnahme gerade junger Leute, versuchte sich die Veranstaltung einen hippen und modernen Anstrich zu geben. Auch die *Christdemokraten für das Leben*, kurz CDL, sind im BVL vertreten. Durch Lobbyarbeit versuchen sie auf die Gesetzgebungsverfahren und die öffentliche Diskussion über Schwangerschaftsabbrüche einzuwirken. Bis 2018 waren sie eine offizielle Sonderorganisation der CDU, bis der Bundesvorstand und das Präsidium diesen Status entzogen haben. Dennoch gibt es noch enge Verbindungen, so schickte der CDU-Politiker und Mitglied des Deutschen Bundestages Volkmar Klein (Kreis Siegen-Wittgenstein) ein Grußwort zum „Marsch für das Leben“ nach Köln und auch die örtliche CDU zeigte ihre Sympathie, in dem sie zunächst zur Teilnahme an der Veranstaltung des *Bundesverbands Lebensrecht* aufrief. Susanne Wenzel, Vorsitzende der CDL, hielt am Samstag eine Rede, ebenso wie Paul Cullen, der Vorsitzende der Vereinigung *Ärzte für das Leben*, deren Forderung unter anderem eine Rezeptpflicht für die Pille danach ist. Ebenfalls in Köln anwesende Organisationen des BVL waren die *Kooperative Arbeit Leben Ehrfürchtig Bewahren e. V.* (KALEB), *Sundays for life* oder auch die *Stiftung ja zum Leben*. Auch der selbsternannte Unternehmer der *Akademie für das Leben – Studio Godesberg* und ehemalige BVL-Bundesvorsitzende Martin Lohmann nahm am Marsch in Köln teil. Er unterhält Verbindungen zur *Alternative für Deutschland*

(AfD) und rechtskonservativen Zeitung *Jungen Freiheit* sowie zur *Werte Union*.

Neben den im BVL-organisierten Gruppierungen komplementierten AbtreibungsgegnerInnen jeder Colour: christlich motivierte Einzelpersonen, Bischöfe, konservative PolitikerInnen, katholische Tempelritter und extrem rechte AkteurInnen das Erscheinungsbild des Marsches. Über diesen Fakt konnten auch die vielen Luftballons, bunten Fähnchen und die poppige Musik, zu der jugendliche TeilnehmerInnen zum Ende hin noch eine Tanzeinlage boten, nicht hinwegtäuschen.

Hier wird einmal mehr deutlich, dass Antifeminismus eine gesellschaftliche Scharnierfunktion zwischen Konservatismus und extremer Rechte einnimmt. So fanden sich unter den Teilnehmenden mehrere rechte Burschenschafter, darunter auch bekannte Neonazis wie Maximilian Hunze (Mitglied der Burschenschaft *Germania Köln*, der (neu)rechten *Identitären Bewegung* (IB), verurteilt wegen antisemitischem Angriff und Körperverletzung), Simon Thiele (Mitglied der Burschenschaft *Raczeks zu Bonn* und einer Nachfolgeorganisation der IB, *Revolte Rheinland*), Florian Köhl (Mitglied der Burschenschaft *Praga Teutonia* und der IB, sowie der Jugendorganisation der AfD *Junge Alternative* und stellvertretender Vorsitzender der AfD Düren) und Jeremy Franosch (Mitglied der Burschenschaft *Rhenania Salingia zu Düsseldorf* und als rechter Rapper aktiv).

Darüber hinaus kam es zu einem obskuren Auftritt der *TFP Students Action*, welche Gegendemonstrant\*innen betend und mit dem Rosenkranz schwingend entgegneten. Zwar mag es einigen schwerfallen, solche Auftritte ernst zu nehmen, doch der Einfluss der dahinterstehenden Interessenvertretung *TFP (Tradition, Familie, Privateigentum)* ist nicht zu unterschätzen. Es handelt sich hierbei um eine internationale, reaktionäre, schwerreiche und rechtskatholische Organisation, welche offen für mittelalterliche Zustände kämpft – inklusive einer Vormachtstellung des Adels.

Auch die AfD war beim „Marsch für das Leben“ in Köln vertreten. Neben dem TFP-Aktivisten Florian Köhl (AfD Düren), der zudem am 20.09.23 an einer TFP-Kundgebung gegen gleichgeschlechtliche Segnung vor dem Kölner Hauptbahnhof teilnahm, waren die stellvertretende Sprecherin des AfD-Kreisverbandes Köln und frauenpolitische Sprecherin Iris Dworeck-Danielowski, sowie Christer Cremer, Sprecher

der AfD Köln vor Ort. Auch aus der Kreistagsfraktion Peine gab es eine Teilnahme an der Veranstaltung. Der Europaabgeordnete und Mitglied der *Christen in der AfD* Joachim Kuhs schickte ein Grußwort nach Berlin und Köln.

Die parteilose Oberbürgermeisterin Kölns, Henriette Reker, hingegen verurteilte den „Marsch für das Leben“ und war erfreut, „dass sich viele Kölner\*innen dem entgegenstellen.“ Auch der *Bund der Katholischen Jugend | Erzdiözese Köln* positionierte sich gegen die Veranstaltung der AbtreibungsgegnerInnen. Zur Kritik veranlasse die „wiederkehrende frauenfeindliche Rhetorik“ und die fehlende Abgrenzung zum rechten Milieu. Darüber hinaus beobachteten sie „[u]nter sogenannten christlichen Fundamentalist\*innen [...] antidemokratische und menschenfeindliche Einstellungen.“

Zwar war in Köln eine Demonstration vom Ort der Auftaktkundgebung am Heumarkt durch die

Innenstadt geplant, doch den Teilnehmenden blieb nichts anderes übrig als dem Titel des von ihnen abgespielten Songs von Elton John „I’m still standing“ nachzukommen. Der Grund: Zahlreiche Gegendemonstrierende blockierten die vorgesehene Strecke. Zwar setzte sich der Marsch noch in Bewegung, allerdings wurde er nach wenigen Metern erneut gestoppt, da auch die Alternativroute blockiert wurde. Während die einen Frauen die „Verfügungsgewalt über ihren Körper und ihre Gesundheit nicht überlassen“ (OB Henriette Reker) und ein Verbot von Schwangerschaftsabbrüchen fordern, machten sich die Proteste dagegen für sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung stark und markierten das antifeministische und queerfeindliche Weltbild der Lebensschutzbewegung.

**Dieser Text entstand in Kooperation zwischen MBR Köln und dem Projekt „Spotlight – Antifeminismus erkennen und beugen“.**

---

### **Anschlag auf Moschee in Siegburg**

Anfang Oktober verübten mutmaßliche Rechtsextreme einen Angriff auf eine Moscheegemeinde der Ditib in Siegburg (Rhein-Sieg-Kreis). Laut des Bonner General-Anzeigers warfen sie Steine auf das Gebäude und beschädigten eine Glastür und ein Glasschaukasten. Das Gebäude selbst war zum Tatzeitpunkt leer. Kameras hatten die Tat aufgezeichnet, wodurch an der Jacke eines Täters ein Eisernes Kreuz erkannt werden konnte. Ein Symbol, das sich bei der extremen Rechten hoher Beliebtheit erfreut. Auf einem der Steine war ein Flyer der Gruppierung

„Letzte Rettung Germania“ geklebt. Dabei handelt es sich um eine rechtsextreme Gruppe, die vor allem in Ostdeutschland aktiv ist.

Wenige Tage nach der Tat stellten sich zwei Männer der Polizei in Berlin und gaben an, für die Attacke verantwortlich zu sein. Der Bonner Staatsschutz ermittelt. Mitglieder der Siegburger Gemeinde zeigten sich schockiert und verängstigt angesichts des Angriffs. Aus der Stadtgesellschaft gab es zahlreiche Solidaritätsbekundungen mit der Gemeinde. (fe)

---

### **Türkische Nationalist\*innen demonstrieren gegen Mahnmal**

Am 29. Oktober demonstrierte eine Gruppe von knapp 100 türkischen Nationalist\*innen gegen das Mahnmal „Dieser Schmerz betrifft uns alle“, das an den Völkermord an den Armenier\*innen 1915-1918 erinnert und das die „Initiative Völkermord erinnern“ seit 2018 mit Unterbrechungen an der Kölner Hohenzollernbrücke aufgestellt hat. Anlass der Demonstration war das 100. Gründungsjahr der Türkischen Republik. Die Demonstration wurde von den linksnationalistischen Gruppen „Türkischer Jugendbund“ (TGB) und der „Vatan“ Partei (Vaterlandspartei) getragen. Die TGB ist Teil des Zusammenschlusses „Inisiatif Türk Köln“, dem auch ver-

schiedene Ditib-Vereine, aber auch rechtsextreme Gruppen angehören. Vereinzelt wurde auf der Demonstration der „Wolfsgruß“ türkischer Rechtsextremer gezeigt. Die „Inisiatif Türk Köln“ tritt mit Positionen nach außen, die den Völkermord an den Armenier\*innen leugnen.

Gleichzeitig versammelte sich am 29.10. eine ähnlich große Personengruppe, die sich einem Aufruf der „Initiative Völkermord erinnern“ angeschlossen hatte und sich schützend vor das Mahnmal stellte. Die Stimmung war zeitweilig hitzig und aggressiv, es kam jedoch zu keinen Zwischenfällen. (fe)

## Extrem rechte Memes mit Künstlicher Intelligenz (KI)

Im Kampf um den vorpolitischen Raum hat die neue Rechte inzwischen auch das Werkzeug Künstliche Intelligenz (KI) für sich entdeckt. Schon seit Anfang des Jahres machten immer wieder v.a. AfD-Politiker\*innen mit teilweise nicht gekennzeichneten KI-Bildern Stimmung, etwa gegen Migrant\*innen oder Umwelt-Aktivist\*innen. Ein neuer, extrem rechter Meme-Account aus dem Umfeld der „Identitären Bewegung“ erfreut sich derzeit steigender Beliebtheit. Täglich werden mehrere KI-generierte Bilder mit eindeutigen Botschaften gepostet. Auf Instagram mit etwa 2000 Followern, X (ehemals Twitter) knapp 850 und Telegram knapp 1200 ist der bisherige Wirkungskreis zwar noch überschaubar, allerdings steigen die Zahlen recht zügig. Auch gab es Anfang August ein Interview des unbekanntes „Kopfes hinter dem Projekt“ mit dem IB-nahen „Heimatkurier“.

Die Inhalte werden auffällig häufig auch von hochrangigen AfD-Politiker\*innen aus dem RB Köln geteilt, etwa Irmhild Boßdorf oder Roger Beckamp. Beckamp hat nun auch Sticker mit den Motiven drucken lassen, die er auf Anfrage verschickt. Auch unter Parlamentarier\*innen in Berlin versuchte er sie zu verteilen. Unter den Followern des Accounts sind neben AfD und JA-Politiker\*innen auch die Burschenschaft Germania Köln, die rechte Fraueninitiative „Lukreta“ aber auch Kader der neonazistischen Partei „Die Heimat“ (ehemals NPD). Selbst folgt der Account nur einem einzigen Profil: Tannwald Media, dem Medienprojekt des IB-Kaders Alexander „Malenki“ Kleine aus Leipzig.

Die Ästhetik der Bilder erinnert an alte NS- oder Sowjet-Propagandabilder, inhaltlich wird ein Spektrum abgebildet, das von „Selbstoptimierung“ bis zu den bekannten nationalistischen, völkischen, antifeministischen Kernpunkten des identitären, neofaschistischen Weltbildes reicht. Teilweise mit grotesk wirkenden, „humorvollen“

Ausnahmen, wenn etwa der „deutsche Dackel“ geehrt wird oder die Follower\*innen daran erinnert werden, durch die Nase statt durch den Mund zu atmen.

Solche leichtverdaulichen Witze dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, dass mit Sprüchen wie „Mann und Frau – alles andere ist gegen Gott“ oder „Beim Essen und der Partnerwahl – lokal statt global“ sowohl Queerfeindlichkeit und christlicher Fundamentalismus als auch blanker völkischer Rassismus propagiert wird. Auch Bilder mit Tieren transportieren immer wieder rassistische Botschaften, etwa das Wort „Bereicherung“ über einem wütenden Schimpansen. Neben Aufforderungen zu rechtem Aktivismus („Flyer-Kommando für unser Land“) und Wahlwerbung für die AfD („Blaue Wende - Farbrevolution von rechts“) finden sich auch viele Bilder, die die Ziele der rechten Bewegung klar benennen: Grenzzäune, massenhafte Deportationen, „Atomwaffen für Deutschland“, „Waffenrecht liberalisieren“, Klimaaktivist\*innen inhaftieren, Kernenergie, ein traditionelles, restriktives Familienbild, Antifeminismus und eine soldatische, hypermaskuline Männlichkeit.

Mit den bunten, teilweise grotesken Kacheln verfolgen die Urheber\*innen ganz eindeutig das Ziel, den Raum des Sagbaren in eine zunehmend menschenverachtende, faschistische Richtung zu verschieben – und Dinge in den Raum zu stellen, die aus dem Mund realer Politiker\*innen wohl trotz rechter Diskursverschiebung der letzten Jahre noch zu Konsequenzen führen könnten. Denn die Grenze zur Volksverhetzung ist mehr als einmal überschritten. Aber auch dafür hat die Meme-Seite bereits einen Post: „Ach Schatz, wie süß! Eine Anzeige wegen Volksverhetzung hatte heutzutage doch schon jeder!“ (dp)

**Bildnachweise:**

- S. 2: Jörn Neumann/NS-DOK (o.), NS-DOK (M.)
- S. 3: Nathan Ishar (M.), NS-DOK (u.)
- S. 4: Peter Bisping (o.), NS-DOK (u.)
- S. 5: NS-DOK
- S. 5: Andreas Chudowski
- S. 6: Von © 1971markus@wikipedia.de / Cc-by-sa-4.0, CC BY-SA 4.0
- S. 7: NS-DOK (o.), Hansherbert Wirtz / Kölnische Rundschau  
, greven-archiv-digital.de (u.)
- S. 8: Springer (o.), NS-DOK (M.)
- S. 9: Jawne/Lior Herchkovitz
- S. 10: China Hopson/Penguin
- S.11: Kuratorium Edelweißpiratendenkmal
- S. 14: interkultur
- S. 17: Ciler Firtina
- S. 19: AVIN/Saskia Staible
- S. 20: ÖGG
- S. 21: Dietz Nachf. (o.), BELTZ Juventa (u.)

**Impressum**

Redaktion:  
Hans-Peter Killguss  
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln  
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus  
Appellhofplatz 23-25  
50667 Köln  
Tel.: 0221 - 221 27963  
Fax: 0221 - 221 25512  
E-Mail: [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de)  
[www.nsdok.de](http://www.nsdok.de)

Redaktionsschluss für diese Ausgabe war der 30.10.2023

Sie können den monatlichen Newsletter der Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus abonnieren über [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de). Dafür benötigen wir von Ihnen eine gültige E-Mail-Adresse. Wir verwenden Ihre persönlichen Daten ausschließlich für die Zustellung des Newsletters. Selbstverständlich werden Ihre Daten vertraulich behandelt und nicht an Dritte weitergegeben.

Der Newsletter ist werbefrei und kann jederzeit wieder abbestellt werden. Senden Sie dazu eine E-Mail an [ibs@stadt-koeln.de](mailto:ibs@stadt-koeln.de) mit der Betreffzeile 'Newsletter abbestellen'.